

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 66.

Montag, 22. März

1909.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile fl. Schrift der 6mal gespalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3mal gesp. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 75 Pf. Freiermächtig, auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Ämtlicher Teil.

An die Ortsarmenverbände des hiesigen Regierungsbezirks.

Die Ortsarmenverbände werden darauf hingewiesen, daß Artikel I und II des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 (Reichsgesetzblatt Seite 377), wodurch das Unterstüchtungswohnungsrecht abgeändert wird, am 1. April dieses Jahres in Kraft treten.

Hiernach beträgt die Frist für Erwerb und Verlust des Unterstüchtungswohnungsrechts nur noch ein Jahr und tritt die Selbständigkeit in Bezug auf diesen Erwerb und Verlust bereits mit zurückgelegtem 16. Lebensjahre ein.

Sachsen, am 20. März 1909.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der Volk-Verwaltung ist ernannt worden: Zimmermann und Schlachtfeldweiser Neubert als Posttagelöhner in Wildenau.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: die neu zu errichtende 1. hiesige Lehrstelle an der Städtischen Volksschule zu Vertretung bei Herrnhut. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: das gesetzliche Mindestgehalt und freie Amtswohnung. Bewerbungen nebst allen erforderlichen Nachweisen (Amtszeugnisse bis auf die neueste Zeit) sind bis zum 10. April d. J. beim k. Bezirksschulinspektor zu Löbau einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 22. März. Für den zweiten Osterfeiertag, Montag, den 12. April, ist am Königl. Hofe, wie in früheren Jahren, die Abhaltung eines Hofkonzerts in Aussicht genommen, zu dem noch eine besondere Ansage ergehen wird.

Bei diesem Konzert wird Se. Majestät der König geruhen, Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren entgegenzunehmen.

Aus diesem Anlaß werden Ihre Excellenzen die Oberhofmeisterin am Königl. Hofe, Frau v. der Gabelentz-Vinsingen, und die Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Freiin v. Fink, sowie die Hofdame Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Kathilke, Freiin v. Gaertner, Dienstag, den 6. April, nachmittags von 1 bis 4 Uhr in ihren Wohnungen Empfang abhalten.

Vom diplomatischen Korps.

Dresden, 22. März. Der Oberleutnant Graf zu Eulenburg im 1. Garderegiment s. F. ist vom 15. März ab auf ein Jahr zur hiesigen Königl. Preussischen Gesandtschaft kommandiert worden.

Deutsches Reich.

Von der Marine.

Hamburg, 20. März. Heute nachmittags ist auf der Werft von Blohm u. Voß der große Kreuzer „Friedrich“ vom Stapel gelassen. Anwesend waren u. a. der General der Infanterie Fzhr. v. und zu der Lann-Rathshausen als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, Kommandant Paschen als Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, der bayerische Gesandte Graf v. und zu Leuchtenfeld, der preussische Gesandte Graf v. Goejen, Vertreter des Senats mit dem präsidierenden Bürgermeister Dr. Burckhard an der Spitze, der bayerische Militärbevollmächtigte zum Bundesrat Generalmajor v. Gebattel, General Fzhr. v. und zu der Lann-Rathshausen, der im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers den Taufakt vollzog, wie in seiner Rede darauf hin, daß der Kreuzer ein weiteres wichtiges Glied unserer mächtig aufstrebenden, achtunggebietenden

Marine werden solle und kaufte das Schiff auf den Namen „v. der Lann“.

Die „Korrespondenz Hoffmann“ in München meldet: Aus Anlaß des Stapellaufs des Kreuzers „v. der Lann“ hat Prinz-Regent Luitpold an Se. Majestät den Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet:

Ich bitte Dich, meinen herzlichsten Dank dafür entgegenzunehmen, daß der große Kreuzer, dessen Stapellauf sich heute vollzieht, den Namen v. der Lann tragen wird. Die Ehrung ihres Führers in zukünftigen Tagen erfüllt die ganze bayerische Armee mit Stolz und freudiger Bemühtung. Möge der Kreuzer „v. der Lann“ den Namen, den er führt, mit neuem Ruhm im Dienste des Deutschen Reiches beehren. Gez. Luitpold.

Se. Majestät der Kaiser erwiderte hierauf mit folgender Depesche:

Derzlichen Dank für Dein Telegramm. Es ist mir eine erfreuliche Pflicht gewesen, auch den Namen eines großen bayerischen Generals einem Reiner Schiffe zu geben. Und ich weiß, daß gerade der Name v. der Lann von Reiner Marine mit freudigem Stolz begrüßt werden wird.

Württemberg.

Stuttgart, 20. März. In der Finanzkommission gab heute Ministerpräsident v. Weizsäcker die Erklärung ab, die Regierung nehme in der Frage der Änderung der Fernsprechgelder eine abwartende Haltung ein. Abgesehen von dem Wechselverehr werde Württemberg von der im Reiche geplanten Änderung nicht direkt berührt, aber für die Zukunft werde man wohl auch an eine Änderung denken müssen. Es werde sich dabei wahrscheinlich auch um Einführung einer Grundgesprächsgebühr handeln, wobei die sogenannten Vielfachnehmer etwas mehr herangezogen würden, der Landbevölkerung aber gewisse Erleichterungen gewährt werden könnten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. März. Dem heutigen diplomatischen Diner beim Kaiser wohnte u. a. auch der serbische Gesandte Simitsch bei.

Abgeordnetenhaus. Bei Verhandlung über die Eisenbahnverstaatlichungsvorlage legte Eisenbahnminister Wrbka die Vorteile der mit der Nordwestbahn- und der Staatsbahn-Gesellschaft getroffenen Abmachungen dar und betonte, daß die in bezug auf die finanziellen Folgen der Übernahme dieser Bahngesellschaften durch den Staat geäußerten Bedenken nicht von großer Tragweite seien. Nächste Sitzung Montag.

Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Geh. Rat und Sektionschef Dr. Rudolf Franz, Mitglied der Herrenhauses, ist gestorben.

(Von einem Privatkorrespondenten.) Prag, 20. März. Die für morgen geplante Abhaltung nationalsozialistischer Versammlungen und sozialdemokratischer Versammlungen, die gegen den Krieg Stellung nehmen sollten, ist heute von der Polizeidirektion untersagt worden.

(Von einem Privatkorrespondenten.) Prag, 21. März. Auch am heutigen Sonntag verübten Tschechen derartige Angriffe auf deutsche Studenten, daß Polizei und Gendarmerie blanzziehen und den Wenzelsplatz räumen mußten.

Budapest, 20. März. Das morgige Amtsblatt wird eine Verordnung veröffentlichen, betreffend das Verbot von Mitteilungen in den Blättern über den Stand, die Bewegungen, die Stärke und Tätigkeit der bewaffneten Macht, den Zustand der Festungen, den Umfang der Bewaffnung, des Kriegsmaterials und der Ausrüstung, sowie über die Aufbewahrungsorte, Quantität, Qualität und den Transport von Lebensmitteln.

Italien.

Rom, 21. März. Der König empfing heute den neuen russischen Botschafter Fürsten Dolgoruki zur Ausrückung seines Beglaubigungsschreibens.

Der türkische Minister des Äußeren Rifaat Pascha ist heute abend hier eingetroffen und vom Generalsekretär im Ministerium des Äußeren Sallati und den Mitgliedern der türkischen Botschaft empfangen worden. Er wird morgen eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren Tittoni haben und vom König empfangen und zur Frühstückstafel geladen werden.

England.

London, 20. März. Bei dem alljährlichen Diner der Internationalen Schiedsgerichtsliga, das

gestern abend unter dem Vorsitz des Lordkanzlers stattfand, brachte Lord Beardeale einen Trinkspruch auf die englisch-deutsche Freundschaft aus, wobei er sagte, niemand könne gegenüber der unglückseligen Bewegung blind sein, die durch die maritimen Vertrübnungen verursacht werde. Niemand in England könne leugnen, daß seine infulare Lage es verpflichte, die Überlegenheit zur See aufrecht zu erhalten. Andererseits dürfe man keinen Moment vergessen, daß das ansehnliche Wachstum der Industrie und des Handels im großen Deutschen Reiche diesem eine Verpflichtung auferlege gleich jener Englands, nämlich eine Flotte in solcher Stärke zu unterhalten, die der Verteidigung seines Handels zur See angemessen sei. (Beifall.) Er habe niemals gesehen, daß der erste Satz seiner Rede von der deutschen Presse oder von den verantwortlichen deutschen Staatsmännern bestritten worden wäre, und sicherlich gäbe es in England keinen vernünftigen Menschen, der leugnen wollte, daß die Lage Deutschlands schwieriger gemacht werde durch die Tatsache, daß England hartnäckig und, wie er glaube, mit Unrecht an dem Grundsatz festhalte, im Kriegsfall Privateigentum zur See zu kapern. Botschaftssekretär v. Kühlmann betonte, daß jedermann an der Förderung der Freundschaft zwischen beiden Nationen mitwirken solle. Die Rivalität zur See werde dem nicht entgegenwirken: denn wenn diese Rivalität vor das Gericht der beiden Nationen gebracht würde, würde sich ergeben, daß sie gar nicht existiere. (Beifall.) Gern erwähne er die aufrichtige Verriedigung, die durch die Art und Weise hervorgerufen worden sei, in der während der jüngsten Verhandlungen die Beziehungen zwischen beiden Ländern von den beiden hervorragenden Führern der großen Parteien Englands etwähnt worden seien. (Beifall.) Wir alle, so schloß der Redner, stimmen von Herzen überein in dem Wunsche und der ernststen Absicht, daß die gegenseitigen Beziehungen so bleiben, wie sie zurzeit sind, offen und freundschaftlich.

London, 22. März. Dem „Standard“ zufolge hat die Admiralität beschlossen, an der Ostküste Schottlands eine Station für eine Unterseebootsflottille mit dem Kommando im Firth of Forth zu errichten.

Wellington, 22. März. Die Regierung von Neuseeland hat sich bereit erklärt, sofort die Kosten für ein großes Schlachtschiff neuesten Typs zu bestreiten und ebenso für ein zweites, wenn es erforderlich sein sollte.

Rußland.

(Verl. Tgl.) St. Petersburg, 21. März. In Gegenwart des Jaren wurde in Jarosko Selo ein Ministerrat abgehalten, der sich einstimmig gegen den Krieg aussprach.

(W. T. V.) St. Petersburg, 21. März. Der ehemalige Minister der Verkehrswege Fürst Schilkow ist heute plötzlich gestorben.

Frankreich.

Paris, 22. März. Gestern haben zwölf Kammererwahlwahlen stattgefunden. Es wurden fünf Sozialistisch-Kabifale und ein gemingter Sozialistisch-Kabifaler gewählt. In fünf Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich. Ein Wahlergebnis steht noch aus.

Spanien.

Madrid, 21. März. Deputiertenkammer. In der gestrigen Fortsetzung der Interpellationsdebatte über die spanische Politik in Marokko sprach sich Villanueva (Demokrat) gegen die Anwesenheit der Franziskanerpatres in der Gesandtschaft Merry de Bals aus. Der Redner wandte sich dann gegen die Regierung, die Frankreich in Marokko unterstützt habe, und tadelte Frankreichs Haltung Abdul Ais gegenüber mit scharfen Worten. Die spanische Politik in Marokko habe von Niederlage zu Niederlage geführt. In den anderen Miferfolgen werde sich noch der der Gesandtschaft Merry de Bals gesellen, der den Sultan unter dem Einfluß Regnaults vorfinden werde, der in Fes seit langer Zeit völlig freie Hand habe. Villanueva wandte sich sodann dem deutsch-französischen Marokko-Abkommen zu. Er wisse nicht, ob das Gerücht wahr sei, wonach das Abkommen zustande gekommen sei, ohne daß Spanien von den über diesen Gegenstand gepflogenen Unterhandlungen Kenntnis gehabt habe. Wie dem aber auch sei, zwei Fragen müßten vor allen Dingen gestellt werden, nämlich: was hat Deutschland erreicht, und welche Zugeständnisse hat Frankreich gemacht? Was bezeichnet der Satz des deutsch-französischen Abkommens: Deutschland erkennt die politischen und privaten Interessen Frankreichs an? Befindet sich die Akte von Algeciras in Aberrimmung mit einer solchen Anerkennung. Der Redner gab der Befürchtung Ausdruck, daß der Preis des Abkommens in der Darangabe der spanischen Einflusssphäre

besteht, und schloß mit der Behauptung, daß es mit Spaniens Einfluß in Marokko zu Ende sei. Der Minister des Äußern antwortete, er werde in der nächsten Sitzung die großen Unrichtigkeiten nachweisen, die der Redner im Laufe seiner Begründung begangen habe, doch könne er schon heute versichern, daß Spanien über das deutsch-französische Marokko-Abkommen vor dessen Unterzeichnung auf dem lauten gehalten worden sei.

Zu den Balkanfragen.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien: Die Mächte haben den Wunsch ausgesprochen, daß die Erteilung der österreichisch-ungarischen Antwort auf die serbische Note abermals verschoben werde, um für ihre Verhandlungen untereinander und ihre Schritte in Belgrad Zeit zu gewinnen. Das Wiener Kabinett ist bereit, diesen Wunsch zu erfüllen. Graf Forgach dürfte somit die Antwort erst gegen Ende des Monats in Belgrad überreichen.

(Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Bureaus.) Belgrad, 20. März. Die Spannung, mit der man in Regierungskreisen die bevorstehende österreichisch-ungarische Note erwartet, hat infolge zahlreicher Meldungen auswärtiger Blätter über eine demnächstige freundschaftliche Vorstellung der Großmächte in Belgrad fast vollkommen nachgelassen. Alle Besorgnisse vor einem direkten energischen Schritt Österreich-Ungarns sind gewichen und an ihre Stelle ist eine große Zuversicht in das vermittelnde Eingreifen der Mächte getreten. Nun sieht man in Belgrad wieder sicheren Boden unter den Füßen. Serbien habe wiederholt erklärt, es reihe auch heute unerschütterlich auf der Basis, daß nur die Großmächte gemeinsam kompetent in der Annexionsfrage seien. Es sei also natürlich, daß sich Serbien einem solchen Beschlusse ohne Reserve fügen werde. Denn Serbien zweifle nicht daran, daß eine europäische Konferenz nur eine Lösung der bosnischen Frage treffen werde, welche einerseits der Gerechtigkeit volle Rechnung trage, andererseits aber nur eine solche neue Lage in Europa schaffe, die nicht nur für den Augenblick, sondern für geraume Zeit den europäischen Frieden sichere. Eine durch Gewalt erzwungene Erklärung Serbiens hätte weder für Österreich-Ungarn, noch für Europa praktischen Wert. Es handele sich nicht um eine geschickte Pögel-Strauß-Politik, sondern um eine gründliche Beseitigung jener Gefahren, welche den europäischen Frieden bedrohen würden. Eine solche Gefahr bestehe darin, daß man die bosnische Frage ohne Berücksichtigung vitaler Interessen des serbischen Volkes zu lösen suche. Serbien hege unentwegt das größte Vertrauen in die Weisheit der Mächte, denen nicht nur das Verdienst, sondern auch die Verantwortung für die neu zu schaffende Lage zufallen werde. Da auch Serbien von ehrlicher aufrichtiger Friedensliebe durchdrungen sei, werde es alle Ratschläge, die sich mit der Würde eines selbständigen Staates vertragen, rüchlos befolgen, in der Überzeugung, daß die Großmächte vor Erteilung solcher Ratschläge ein Einvernehmen über die Lösung der bosnischen Frage erzielt haben. Durch ein solches Verhalten werde für Serbien auch die letzte Notwendigkeit hinfällig, wegen der bosnischen Frage mit Österreich-Ungarn in irgendwelche direkte Auseinandersetzungen treten zu müssen, wodurch wieder die größte Gefahr für die Störung des Friedens beseitigt würde.

(W. I. B.) Sofia, 20. März. Die Nachrichten über die Durchfuhr serbischer Kriegsmaterials durch Bulgarien werden an zuständiger Stelle für unbegründet erklärt. Weder serbisches Material noch russische Gewehre hätten Bulgarien passiert. Von Rußland sei kein derartiges Ansuchen gestellt worden. Bisher seien nur 1629 Pferde über Varna und Sofia nach Serbien befördert worden.

(W. I. B.) Konstantinopel, 20. März. Wie unser Korrespondent von maßgebender Stelle erfährt, hat die Pforte ihren Botshastern die Befehle erteilt, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine friedliche Lösung der Krisis hinführen.

(W. I. B.) Sofia, 20. März. Authentischen Nachrichten zufolge ist bei Baljevo in Westserbien ein verschanztes Lager errichtet worden, dessen Werke mit schweren Geschützen armiert wurden.

Im Anschluß an die Meldungen über Verhandlungen zwischen den Mächten zum Zweck einer gemeinsamen diplomatischen Einwirkung in Belgrad sagt das Wiener „Fremdenblatt“: Es braucht nicht betont zu werden, daß die angeknüpfte Aktion der Mächte nicht auf eine Anregung Österreich-Ungarns zurückzuführen ist. Nichtsdestoweniger hat das Wiener Kabinett in Kenntnis von den mit einer solchen Aktion zusammenhängenden Verhandlungen zwischen den Mächten sich bereit erklärt, ihrem Wunsche zu entsprechen, daß mit Rücksicht auf die diplomatischen Vorbereitungen zu dem geplanten Schritt die in Aussicht genommene Beantwortung der serbischen Note vom 14. März einen Aufschub erfahre. Die österreichisch-ungarische Regierung will einerseits den Mächten die Möglichkeit bieten, sich über die zweckdienliche Form zu einigen, die ihren in Belgrad zu erhebenden Forderungen zugrunde zu legen wäre. Andererseits will sie dem serbischen Kabinett Zeit lassen, sein Verhalten der Situation anzupassen, welche die Mächte herbeizuführen wünschen, und seinen Ton auf die Sprache zu stimmen, die nun von ihm erwartet und verlangt wird. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß ein Erfolg des von den besten Absichten geleiteten neuerlichen Eingreifens der Mächte eine beträchtliche Erleichterung der Lage bewirken würde; aber ebenso klar ist, daß der angestrebte Erfolg an eine wesentliche Voraussetzung gebunden ist. Die Mächte müßten sich schon vorher Gewißheit darüber verschaffen, daß die Erklärungen, die sie von Serbien verlangen, jenen Bedingungen entsprechen, in deren Erfüllung allein Österreich-Ungarn die von ihm als unerlässlich erachteten Bürgschaften für die dauernde Wiederherstellung normaler Verhältnisse erblicken könnte. Die österreichisch-ungarische Politik könnte nur dann mit dem nötigen Vertrauen der künftigen Entwicklung der Dinge entgegensehen, wenn Serbien den ersten Willen zu gründlicher Umkehr nicht durch gefälschte, behnbare Äußerungen, sondern durch befriedigende Erklärungen unabweisbaren Charakters und durch offensichtliche, sichtbare Tatsachen beweisen würde. Bei den durchaus friedlichen

Tendenzen, welche die Politik Österreich-Ungarns seit jeher gekennzeichnet haben, bedarf es wohl keiner besonderen Versicherung, daß wir die redlichen Bemühungen der Mächte, auf Serbien in diesem Sinne einzuwirken, mit Interesse und Sympathie verfolgen.

(W. I. B.) Sofia, 21. März. In Besprechung des österreichisch-serbischen Konflikts sagt die offiziöse „Wreme“: Die russische Presse hat in letzter Zeit den Wunsch geäußert, Bulgarien an der Seite Serbiens zu sehen. Bulgarien konnte wohl alles Böse vergessen, das es von serbischer Seite erfahren hat, keineswegs aber kann Bulgarien seine eigenen realen Interessen aufgeben und sich den Hohn eines anderen Staates zuziehen, bloß um unnötige Opfer zu bringen.

(Meldung der Agence Havas.) Cetinje, 21. März. Nachdem das österreichisch-ungarische Geschwader die Reede von Spizza verlassen hat, hat der Fürst von Montenegro Befehl gegeben, die angeordnete Mobilmachung einer halben Division einzustellen. Er wird sich darauf beschränken, die Effektivbestände an der Grenze zu verharren.

Rom, 21. März. Wie die „Agenzia Stefani“ aus London erfährt, findet zwischen den Mächten ein Meinungsaustausch darüber statt, in welcher Form der neue Schritt in Belgrad geschehen solle, durch den Serbien für die Abrüstung und die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Verhandlungen mit Österreich-Ungarn gewonnen werden soll.

Serbien.

(W. I. B.) Belgrad, 20. März. Die Stupschina hat die Gesetzesvorlage über einen Minimalsozialtarif und einen Nachtragskredit von 5 350 000 Dinars für Heeresrückstellungen in zweiter Lesung angenommen.

Türkei.

(W. I. B.) Konstantinopel, 20. März. Kammer. In Beantwortung einer Interpellation über die Wirren in Anatolien und Arabien erklärte der Vertreter des Ministers des Innern, daß die diesbezüglichen Nachrichten übertrieben seien; die Regierung erwäge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung. Darauf wurden von der Regierung Ausführungen über ein neues Rekrutierungsgesetz und über die Errichtung einer Telegraphenlinie Tripolis-Sinai gegeben. Die Kammer war von den erhaltenen Auskünften befriedigt. In der weiteren Verhandlung wurde über einen Gesetzentwurf betreffend den Zahlungsmobus von Staatsschulden beraten, die im letzten Jahre infolge des mangelnden Kredits entstanden sind. Durch eine Erklärung des Großwesirs wurde die Kammer um eine bringliche Behandlung dieser Angelegenheit eruchtet, weil Armeelieferanten die Lieferung von Lebensmitteln eingestellt hätten. Die Finanzkommission hatte die im letzten Jahre entstandenen Schulden auf 6 bis 7 Mill. Pfd. berechnet. Der Finanzminister, der erklärte, es sei unmöglich, die Ziffer der Schulden und die Höhe der Kassenbestände festzustellen, wurde heftig angegriffen. Schließlich nahm die Kammer den Gesetzentwurf mit mehrfachen Änderungen an.

(Meldung des Wiener K. K. Tel.-Bureaus.) Der Berichterstatter der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte heute nachmittag, daß das österreichisch-ungarisch-türkische Entente-protokoll nicht vor 14 Tagen vor die Kammer gelangen könne, da die Kommission es gründlich studieren wolle. Der Grund dieser Verzögerung ist noch nicht aufgeklärt. Einige Anzeichen scheinen zwar dafür zu sprechen, daß sie auf verschiedene Parteiströmungen, Intrigen und Fraktionen zurückzuführen ist, die meisten gehen jedoch dahin, daß die Gegner Hilmi Paschas die Gelegenheit zur Schwächung seiner ohnehin nicht starken Stellung und vielleicht sogar zu seinem Sturz benutzen wollen. Auf der Pforte hieß es heute nachmittag, das Entente-protokoll werde in einigen Tagen vor die Kammer kommen.

„Tanin“ zufolge wurden drei Bataillone und eine Batterie gegen den Albanenschen Jsa Voletinac entsendet, der sich mit vielen Anhängern des alten Regimes in Ikenyl bei Ipeh verschauzt hat.

Der „Köln. Bg.“ wird aus Konstantinopel von heute telegraphiert: Die ägyptische und die türkische Regierung haben einen Plan ausgearbeitet für den Bau einer Eisenbahn, die Ägypten mit Syrien verbinden wird. Die Bahn soll den Suezkanal entlang gehen, die Nordseite der Wüste Sinai durchqueren und in Jerusalem endigen.

China.

(Meldung der St. Petersburg Telegraphen-Agentur.) Peking, 20. März. Durch Notenaustausch des russischen Gesandten mit dem Waimupu ist der Modus der Steuererhebung von den chinesischen Kaufleuten in der ostchinesischen Eisenbahnzone festgestellt worden. Die Steuern werden von chinesischen Beamten erhoben und als Depositen in die russisch-chinesische Bank eingelegt, bis die prinzipielle Frage, betreffend die Rechte der Eisenbahn, endgültig geregelt ist.

Mannigfaltiges.

Dresden, 22. März.

† Vorgestern starb Hr. Kammerherr Alexander v. Arnim auf Planitz. Der Heimgegangene, im Jahre 1848 geboren, gehörte als einer der von Sr. Majestät dem Könige ernannten Rittergutsbesitzer seit der Landtagsession 1905/06 der Ersten Kammer der Ständeversammlung an. Hr. Kammerherr v. d. Planitz war Rechtsritter des Johanniterordens und besaß außerdem das Offizierskreuz des Albrechtsordens.

† Heute früh verstarb nach kurzem Krankenlager im 50. Lebensjahre Hr. Hofrat Dr. Friedrich v. Mangoldt, Spezialarzt für Chirurgie und Oberarzt der chirurgischen Abteilung des Carola-Krankenhauses.

Die Brandversicherungsbeträge für den ersten Termin 1909 sind am 1. April zahlbar und von den Versicherern für die Gebäudeversicherung mit 1 Pf. für jede Einheit, die Beiträge für die Versicherung industrieller und landwirtschaftlicher Betriebsgegenstände (freiwillige Versicherung) mit 1 1/2 Pf. für jede Einheit bis mit 10. April im Stadtfeueramt A einzuzahlen.

— Die Straßenreinigungsabgabe auf das Jahr 1909 ist am 1. April fällig und von den zahlungspflichtigen Grundstücksbesitzern bis mit 21. April im Stadtfeueramt A zu entrichten.

* Der Verband der Feuerwehren von Dresden und Umgegend hielt am gestrigen Sonntag im Etablissement „Schusterhaus“ in Dresden-Cotta seine 62. Hauptmannsversammlung ab. Der Vorsitzende Hr. Brandinspektor Herrmann-Dresden eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten besonders an die erschienenen Vertreter der Industrie. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den König und das Königshaus. Danach hielt Hr. Brandinspektor Herrmann einen feierlichen Vortrag über das Feuermeldewesen. Er wies zunächst auf die große Wichtigkeit einer schnellen zuverlässigen Feuermeldung für die Bekämpfung der Brände hin und bezeichnete die selbsttätige (Temperatur-) Feuermelder als eine bahnbrechende Einrichtung, als die Vorposten der Feuerwehr im Kampfe gegen das gefährliche Element. Die Feuerwehren, die sonst alles tun, um Sekunden beim Alarm zu ersparen, müßten noch viel mehr für die Einrichtung selbsttätiger Feuermelder in der Nähe möglicher Brandherde eintreten. Von den automatischen Feuermeldern müsse unbedingt verlangt werden: 1. daß sie absolut zuverlässig sind in bezug auf die Meldung überhaupt und die Schnelligkeit der Meldung, 2. daß sie auf verschiedene Temperaturen nach oben und unten leicht eingestellt werden können, 3. daß Fallmeldungen völlig ausgeschlossen sind, 4. daß die Kontaktwirkung unter allen Umständen erfolgt, und 5. daß sie billig sind, da sie in größeren Mengen eingebaut werden müssen. In Dresden sind selbsttätige Feuermelder vorhanden im Residenzschloß, im Taschenbergpalais, im Albertinum, im Gewerbehaus, im Ständehaus und im Warenhaus Alsbere. Weiter werden solche Anlagen in der sächsischen Residenz gegenwärtig ausgeführt im neuen Rathaus und in einer Anzahl Warenhäuser. Die öffentlichen Feuermelder zu beschaffen sei Sache der Kommunalverwaltung, an der Anbringung der Feuermelder in den Häusern hätten in erster Linie der Besitzer feuergefährlicher Betriebe und besonders die Feuerversicherungs-gesellschaften Interesse. Wenn die Versicherungsgesellschaften Prämiennachlässe für die Anbringung automatischer Feuermelder gewähren, wie es zum Teil geschieht, würden sie sich und dem Nationalvermögen einen guten Dienst leisten. In Ergänzung des Vortrags führte Hr. Ingenieur Horn-Leipzig an der Hand von Zeichnungen und Modellen den selbsttätigen Feuermelder der Firma Oscar Schöppe in Leipzig, der in einem 30-jährigen Zeitraum sich bewährt und viele Millionen Brandschäden verhütet hat, vor. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gedachte man des verstorbenen Aufschußmitglieds Brandmeister Haase in Weißer Hirsch in ehrender Weise und nahm eine Reihe Mitteilungen des Vorsitzenden entgegen. U. a. war der Bestand des Verbands 61 Feuerwehren mit 2248 Mann, darunter die Berufsfeuerwehr Dresden mit 250 Mann. Die Verbandwehren ohne die Dresdner Berufsfeuerwehr, die täglich übt, hielten im Jahre 1908: 893 Übungen mit 21 826 Mann in der Dauer von 37 279 Stunden ab. 44 Wehren übten über zwölfmal, 10 Wehren gerade zwölfmal, 4 Wehren unter zwölfmal, und 2 Wehren sandten keine Berichte. Von diesen Mitteilungen wurde Kenntnis genommen. Schließlich legte die Versammlung noch für 1909 die Inspektionen fest und erledigte interne Angelegenheiten.

* Der gestrige vierte Dichterabend des Stadtvereins für innere Mission, der im evangelisch-lutherischen Vereinssaal abgehalten wurde, war dem zeitgenössischen eigenartigen Humoristen Wilhelm Raabe (Jacob Corinns) gewidmet. Hr. Oberlehrer Claus, der den Vortrag übernommen hatte, bemerkte einleitend, es sei schwer, den Dichter zu verstehen, wenn man nur Bruchstücke seiner Werke kennen lerne, wer sich aber eingehend mit ihnen beschäftigt, dem sage der Dichter mehr als ein anderer. Der Redner schilderte alsdann den Lebensgang W. Raabes, der, 1831 in Echershausen geboren, im Alter von 18 Jahren sich in Magdeburg dem Buchhandel widmete, aber dem Drange nach höherer Bildung folgend 1853 sich auf die Universität nach Berlin begab, wo er Philosophie und Geschichte studierte. In diese Zeit fiel auch sein erstes schriftstellerisches Wirken und (1857) sein erster großer Erfolg, den er mit dem Romane „Die Chronik der Sperlingsgasse“ errang. Raabe lebte nun nacheinander in Wolfenbüttel, Stuttgart und Braunschweig. Der Vortragende skizzierte noch die Hauptwerke Raabes: „Der Hungerpastor“, „Abu Telfan“, „Chronik der Sperlingsgasse“, „Die Leute des Waldes“ und bemerkte zum Schluß, Raabes Eigenart beschränkte seine Lesergemeinde, es habe das zum Teile darin seinen Grund, daß er eine gewaltige Menge von Stimmungspoesie in sich trage, der andere auf rein lyrischem Wege Ausdruck geben würden. Der Redner ertotete lebhaftes Anerkennung, ebenso wie Hr. Paul Willi, der aus den Werken Raabes „Geschichten der Großmutter Carsten“ (aus der „Chronik der Sperlingsgasse“) und später „Der Weg zum Lachen“ in ansprechender Weise las. Unterbrochen wurden die literarischen Darbietungen durch Violinvorträge von Fr. Efriede Tornow, die mit gutem Gelingen eine Konzertsone von Francesco W. Veracini sowie ein Adagio und ein Schummerlied von Franz Ries spielte und sich ebenfalls des verdienten Beifalls der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft zu erfreuen hatte, den sie mit Fr. Kantor Köbschke teilte, der die Künstlerin in feinsinniger Weise am Flügel begleitet hatte.

* Der am Sonntabend abend 6 Uhr 12 Min. in Reid aufgestiegene, mit vier Herren besetzte Ballon „Zeppelin“ des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt landete Sonntag früh 7 Uhr bei Ribad, nordwestlich von Jütland, während der gleichfalls in Reid am Sonntag früh 9 Uhr 48 Min. aufgestiegene Ballon „Dresden“ desselben Vereins 1 Uhr 45 Min. nachmittags bei Koppenau in Schlesien landete.

* Nächsten Mittwoch finden im Zirkus Sarraani wieder zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends um 8 Uhr beginnend, statt. In der Nachmittags-Fremdenvorstellung zählen abermals Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen und Militär bis zum Feldwebel (ausgenommen die Einjährig-Freiwilligen) auf allen Sitzplätzen halbe Preise. Abends 8 Uhr findet ein Eliteabend statt.

Die Agentur Dresden der Continental-Telegraphen-Compagnie Aktiengesellschaft (Wolffs Telegraphen-Bureau) Berlin hat ihre Bureau-lokationen nach Kollischgatterstraße 2, p., verlegt.

Die am Dienstag vor der dritten Strafkammer des Königl. Landgerichts unter Vorsitz des hiesigen Landgerichtsdirektors Aboe begonnene Verhandlung des Agenten Paul Traugott Hermann Horra wegen 26 Betrugs, Anstiftung und Beihilfe, worüber wir bereits berichtet haben, wurde heute nachmittags 3 Uhr zu Ende geführt. Das Urteil lautete für Horra auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, für vier Angeklagte auf Freisprechung, für die übrigen Angeklagten wird auf Gefängnis bis zu 8 Monaten, auf Strafstrafen von 30 bis 900 M. eventuell 6 bis 180 Tage Gefängnis erkannt.

Aus dem Polizeiberichte. Am Freitag früh in der Vorstadt Lößnitz ein zweijähriges Mädchen beim Herausgehen aus dem Fenster drei Etagen tief in den Vorgarten hinab und erlitt einen Schädelbruch, der bald danach den Tod der Kleinen herbeiführte.

Am Sonnabend nachmittags ereignete sich in der Vorstadt Lößnitz ein schweres Unglück. Der Sohn des dortigen Schiffbauers Jentsch und sein Schulkamerad Höhne spielten sich in dem von steilen Mauern eingezäunten Garten des Lößnitzbades zu schaffen. Plötzlich kam in Folge des Abfließens von Stauwasser in einer oberhalb gelegenen Fabrik eine Flutwelle talwärts, rief die Knaben in eine etwa 100 m lange Abertunnelung des Bades und spülte sie in den angeschwollenen Elbstrom, wo beide ertranken. Der Schiffbauersohn machte einen Rettungsversuch, wäre aber dabei fast selbst ums Leben gekommen. Der eine der Knaben wurde nachmittags noch in Dresden als Leiche gelandet.

Im benachbarten Deuben hielt gestern nachmittags der Landesverband evangelischer Arbeitervereine im Königreiche Sachsen seine diesjährige öffentliche Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Der Verband hat, wie wir vor kurzem bei Besprechung des Jahresberichts erwähnten, sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahre günstig entwickelt. Die Verhandlungen wurden mit dem gemeinschaftlichen Gesange eines Chors eröffnet, worauf der Landesverbandsvorsitzende Dr. Pastor Winter ein dreifaches Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Königin ausbrachte. Hr. Gemeindevorstand Rudolf Teubner begrüßte die Versammlung im Namen der Gemeinde Deuben und gab der Überzeugung Ausdruck, daß den Evangelischen Arbeitervereinen die Zukunft gehören und ihre Mitglieder fortwährend treue tüchtige und arbeitsfreudige Männer zu bleiben. Der Vorsitzende gab dann noch einige Erläuterungen zu dem gedruckt vorgelegten Geschäftsbericht. Nachdem dem Landesverbandsvorsitzenden unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung deren Dank ausgesprochen worden war, folgte eine lebhafte Debatte, in der besonders die Begründung und der Anschluß an die nationalen Arbeitervereine empfohlen wurde. Hr. Richter-Königswalde wies darauf hin, daß im letzten Jahre allein zehn neue Vereine im Erzgebirge begründet worden seien, während vier weitere Vereine in den nächsten Tagen neu begründet würden. Die Anwesenheitsliste ergab die Anwesenheit von 108 Vertretern, die sämtliche sächsischen Vereine vertraten. Die Versammlung selbst war von über 300 Teilnehmern besucht und kann als die bis jetzt stärkste Landesversammlung bezeichnet werden. Die weitere Debatte erstreckte sich in der Hauptsache auf die Beteiligung an den Landtagswahlen. Der Verband wird hier nach alle diejenigen Kandidaturen unterstützen, die sich mit den Bestrebungen und dem sozialen Programm der Evangelischen Arbeitervereine einverstanden erklären. Auch eine regere Beteiligung an den Gewerbegerichtswahlen wurde von Hrn. Verbandssekretär Fleischer dringend empfohlen. Zur Frage der Reichsfinanzreform nahm die Versammlung nachstehende Resolution an: „Die in Deuben bei Dresden am 21. März 1909 tagende Hauptversammlung des Landesverbands Evangelischer Arbeitervereine im Königreiche Sachsen, die rund 18000 Mitglieder aus den Kreisen der Arbeitervereine, besonders der nationalen Arbeiter Sachsen vertritt, erklärt in deren Namen, daß sie der gebieterischen Notwendigkeit, der Finanznot des Reiches abzuwehren und dazu dem Volke neue Konsumsteuern aufzulegen, volles politische Verständnis entgegenbringt, obgleich es in der Natur der Sache liegt, daß derartige Steuern die breite Masse des Volkes besonders belasten. Sie nimmt aber auch mit Entrüstung davon Kenntnis, daß in dieser entscheidungsschweren Zeit, die von allen Opfern fordert, einseitige Interessenvertretungen gegen den von der Reichsregierung vorgeschlagenen Weg, durch eine Nachlass- und Erbschaftsteuer auch den Besitz zur Bedingung der

neuen Lasten heranzuziehen, eine leidenschaftliche selbstsüchtige Agitation entfalten. Sie bittet die Reichsregierung und den deutschen Reichstag dringend, nachdem alle anderen Wege, den Besitz heranzuziehen, sich tatsächlich als ungangbar erwiesen haben, mit Entschlossenheit den Plan einer Nachlass- und Erbschaftsteuer von neuem aufzunehmen, und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß in allen Schichten des deutschen Volkes noch genug opferwillige Vaterlandsliebe vorhanden ist, um gegebenenfalls alle Widerstände siegreich zu überwinden.“ Weiter folgten noch Berichte über die Sterbe- und Krankenunterstützungskasse sowie die Erledigung einiger Anträge, die sich in der Hauptsache auf die Bildung von Kreisverbänden bezogen. Nach einem eingehenden Referat über „Soziale Ausschüsse“ des Hrn. Lehrers Biegenfuß erfolgten die Ergänzungswahlen des Vorstands.

Aus Sachsen.

Leipzig, 21. März. Zu einer richtigen Räuber- und Diebesbande hatten sich sechs Arbeitsburschen im Alter von 15 und 17 Jahren und ein zehnjähriger Schulknabe zusammengesetzt. Sie stahlen besonders Portemonnaies aus Handtäschchen und Koffertaschen von Straßengängern. Der Schulknabe allein ist gefänglich, aber 40 Straftaten verübt zu haben. Jetzt sind die jugendlichen Räuber festgenommen worden.

Chemnitz, 20. März. Festgenommen wurde ein 21 Jahre alter Photograph aus Burgstädt und ein im gleichen Alter stehender Photograph von hier, die gestern in einem Geschäftslotale der Schlossvorstadt ein falsches Zweimarkstück verausgabten hatten. Bei den Festgenommenen, die gefänglich waren, in den letzten Monaten eine größere Anzahl falsche Zwei- und Fünfmarsstücke angefertigt und hier, sowie in anderen Städten in den Verkehr gebracht zu haben, wurden noch mehrere falsche Zweimarsstücke, ebenso die zur Herstellung der Fälschate dienenden Werkzeuge vorgefunden und beschlagnahmt.

Plauen, 21. März. Aus Anlaß des Geburtstags Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Kathilide, der Protektorin der vogtländischen und obererzgebirgischen Frauenvereine, hat diese im Bezirke der Amtshauptmannschaft Plauen den nachgenannten Frauen für langjährige treue Mitarbeit an den Aufgaben dieser Vereine Anerkennungsurkunden zuerkannt, und zwar Frau Johanne Christlube verw. Brauerbeißiger Dertel geb. Reichardt, Frau Ida Wilhelmine verw. Buchbindermeister Maßer geb. Taubert, Frau Ida Luise verh. Maurermeister Pehold geb. Matthes und Frau Friederike Auguste verw. Seifensieder Höfer geb. Matthes, sämtlich in Plauen. Die Auszeichnungen wurden den genannten Frauen, die bereits länger als 50 Jahre dem Frauenverein in Plauen angehören, durch Hrn. Regierungsrat Schäffer von der Königl. Amtshauptmannschaft Plauen überreicht.

Freiberg, 22. März. Die vom Sächsischen Landesverein für Heimatschutz unternommene Wanderausstellung zur Förderung heimatischer Kunst und Bauweise wurde gestern hier eröffnet. Die Ausstellung umfaßt gegen 100 Entwürfe. Außerdem ist damit verbunden eine Ausstellung von einschlägigen Zeichnungen und Entwürfen der Bauhülle zu Freiberg und der Städtischen Kunstgewerblichen Tischlerleherschule.

Brand, 22. März. Das elfjährige Mädchen eines Glasmachers geriet in einer Mangelstube mit dem Kopf zwischen die Mangel und die Wand, wobei ihm der Kopf zerdrückt wurde. Das Kind war sofort tot.

Oberlungwitz, 19. März. Für die schulentlassene weibliche Jugend wird eine obligatorische Fortbildungsschule mit einjähriger Dauer errichtet. Die Hauptunterrichtsfächer werden Kochen, Plätten und Nadelarbeiten sein.

Rochlitz, 21. März. Gestern nachmittags kurz nach 3 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe bei der Einfahrt des Chemnitz-Hilberdorf-Rochlitzer Güterzugs Nr. 7623 der Schlusswagen mit beiden Achsen entgleist. Dabei wurde der auf dem Schlusswagen befindliche Bremser abgeworfen, der dadurch Verletzungen am rechten Brustkorbe und an der Hüfte davontrug.

Döschau, 21. März. Infolge Hochwassers mußte gestern nachmittags der Güterverkehr auf der Eisenbahnstrecke Döschau-Strehla eingestellt werden. Der Personenverkehr bleibt bis auf weiteres zwischen Strehla und Böhmlau bei Döschau aufrechterhalten, zwischen Böhmlau und Bahnhof Döschau müssen die Reisenden zu Fuß gehen.

Großenhain, 21. März. Das Programm zu dem am 17. bis 19. April stattfindenden Feiern des 175-jährigen Bestehens des 1. Königl. Sächsischen Husarenregiments „König Albert“ Nr. 18 ist das folgende: Sonnabend, den 17. April vormittags: Empfang der auswärtigen Kameraden auf beiden Bahnhöfen, 11 Uhr Sammeln der alten Kameraden auf dem Marktplatz, 11 Uhr Umzug des Regiments durch die Stadt und Abholen der Kameraden auf dem Marktplatz, hierauf Marsch nach der Kaserne. Auf dem Kasernehofe punkt 12 Uhr Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser. Nach der

Parade Diner im Offizierskasino, an dem ebenfalls Sr. Majestät der König teilnehmen wird, sowie Admarich der Kameraden mit Musik in die Stadt. Abends 7 Uhr Festkommers im „neuen Reithaus“ (bei Freibier und freiem Imbiß). Sonntag, den 18. April, vormittags 11 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtkirche, danach Parade auf dem Marktplatz. Von 12 Uhr ab gemeinsame Mittagstafel in den Standquartieren, die für die einzelnen Eskadronen folgende sind: I. Eskadron im Restaurant „Zum Kronwring“, II. im Restaurant „Zum Kaisergarten“, III. im Gasthof „Stadt Chemnitz“, IV. im Gasthof „Deutscher Kaiser“ und V. im Restaurant „Zum goldenen Stern“. Abends von 7 1/2 Uhr an finden Eskadronsfeste (Theater mit Ball) in fünf Sälen der Stadt statt. Für Montag, den 19. April ist die Besichtigung der Kaserne und Bewohnen des Dienstes in Aussicht genommen. Von 3 Uhr nachmittags an Abschiedsfeier im „Kaisergarten“. Im Gasthof „Stadt Chemnitz“ empfängt jeder eintreffende alte Kamerad ein Festzeichen zu 75 Pf. und eventuell ein Quartierbillet. Dieses Festzeichen gilt als Legitimation und berechtigt zum Eintritt in die Kaserne und zum Besuche der Eskadronsfeste. Schon eine stattliche Anzahl Anmeldungen ehemaliger Husaren, die bestimmt zum Feste kommen, liegt vor, während naturgemäß sehr viele unangemeldet kommen, die vorher eine bestimmte Zulage nicht leisten können. Es ist somit die Gewähr geboten, daß wohl die allermeisten ehemaligen Husaren Kameraden ihres Jahrganges in Großenhain, das sich rüftet, die hier heimische Gastfreundschaft aufs neue zu betätigen, treffen werden.

Wolkswirtschaftliches.

(B. I. A.) Aachen, 21. März. Zwischen der Aktien-gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinnfabrikation zu Stolberg und in Westfalen zu Aachen und der Gesellschaft des Emier Blei- und Silberwerks zu Ums ist, vorbehaltlich der Genehmigung der im April tagenden General-versammlungen, ein Fusionsvertrag abgeschlossen worden.

Produktenbörse zu Dresden, 22. März, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, weißer, 228-236 M., brauner, 75 bis 78 kg 224-230 M., brauner, feuchter, 70-74 kg, 212 bis 220 M., russischer, rot, 245-253 M., russischer, weiß, Kanjas 251-255 M., Argentinier 251-255 M., amerikanischer, weiß, 240-242 M., Roggen per 1000 kg netto, sächsischer, neuer, 70-74 kg, 163-171 M., preussischer, russischer 190-192 M., Gerste per 1000 kg netto, sächsisch neu 192-205 M., sächsische 205-215 M., polener 200-210 M., böhmische 225-235 M., mährische, Futtergerste 147 bis 150 M., Hafer per 1000 kg netto, sächsischer, 180-187 M., do. neu, sächsischer u. polener, Mais per 1000 kg netto Cinquintine, alt 191-201 M., do. neu 185-195 M., La Plata, gelber, alt 173 bis 178 M., Rundmais, gelb, alt 173 bis 178 M., do. neu Frucht 160-168 M., Erbsen per 1000 kg netto, Futtererbsen 190-197 M., Bohnen per 1000 kg netto, Bienen per 1000 kg netto, sächsisch 180-190 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer, 200-210 M., fremder 200-210 M., Chanten per 1000 kg netto, Wintererbsen, trocken, mittlere 245 bis 255 M., La Plata 240-245 M., Bombay - bis - M., Kaffee per 100 kg netto mit Saß, Kaffinierter 63,00 M., Kaffinierter per 100 kg, Dresdner Marken, lange 13,50 M., runde - M., Leinwand Dresdner Marken, per 100 kg I. 19,00 M., II. 18,50 M., Woll per 100 kg netto ohne Saß 32,00-34,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saß erst. der städt. Abgaben Dresdner Marken, Kaiserhaus 37,00-37,50 M., Grieslerhaus 36,00-36,50 M., Semmelmehl 35,00-35,50 M., Badermühlmehl 33,50-34,00 M., Grieslermühlmehl 25,50-26,50 M., Bohlmehl 20,00-21,00 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken Nr. 0 26,50-27,00 M., Nr. 0/1 25,50-26,00 M., Nr. 1 24,50 bis 25,00 M., Nr. 2 22,00-23,00 M., Nr. 3 18,50-19,00 M., Futtermehl 14,20-14,40 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saß Dresdner Marken, grobe 12,00-12,20 M., feine 11,40 bis 11,60 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken 12,40-12,80 M. Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig.

Berlin, 22. März. (Produktenbörse) Weizen per Mai 226,75, per Juli 225,25, per September 210,55. Roggen per Mai 175,50, per Juli 180,25, per September 179,75. Hafer per Mai 172,75, per Juli 173,75. Rottweizen per Mai 172,75, per Juli 173,75. Geschäftslos. Kaffee per März -, per Mai 53,80, per Oktober 52,80. Still.

G. Henneberg, Zürich

Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art. Schon verzollt! - Verlangen Sie Muster! 98

Preisgekrönt! Als bestes Mittel gegen Magerkeit hat sich das echte A. Schützke Wiener Krastpulver seit 30 Jahren einen Weltruf erworben. Regelmäßiger Gebrauch erzeugt ein wohlgenährtes blühendes Aussehen. In der Gesundheit zuträglich. Zu haben in allen Apotheken u. Drogeriehandl. Dose 1 M. 25 Pf. u. 75 Pf.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Witterungsverlauf in Sachsen am 21. März 1909. Unter dem Einflusse eines Teilwobels trat im Laufe des Vormittags des 21. März Regen ein. Am Mittag heiterte das Wetter bereits wieder auf und hielt Aufbesserung bis zum Abend an. Die Temperatur lag überall andauernd über Null und erreichte in Dresden um Mittag 10,1° C. Die Winde wehten leicht aus Südost.

Die Nachrichten vom Drachen- bez. Ballonaufstieg in Lindenberg fehlen.

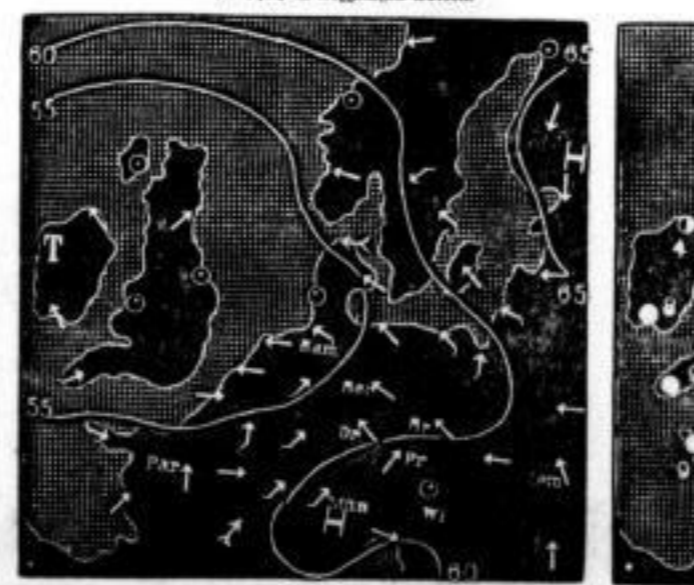
Waldung vom Bichtelberg (1213 m), den 22. März, früh 7 Uhr. Barometer: + 0,2° C, etwas gestiegen. Mäßiger Westwind. Temperatur: - 1,0° C. Bewölkung: nicht angebar.

Wetterlage in Europa am 22. März, früh 8 Uhr. Von dem westlichen Tief zieht sich ein Ausläufer bis herein nach Nordwestdeutschland. Das Druckminimum befindet sich noch im Nordosten des Erdteils. Relativ hoher Druck bedeckt den ganzen Osten. Das Druckgefälle ist gering; es ist daher die Bildung lokaler Wirbel begünstigt. Im allgemeinen ist die vorhandene Wetterlage der Trockenheit günstig, nur ist die Bildung kleinerer Wirbel wahrscheinlich und daher der Eintritt zeitweiser örtlicher Regenschübe bei verhältnismäßig hoher Temperatur nicht ausgeschlossen.

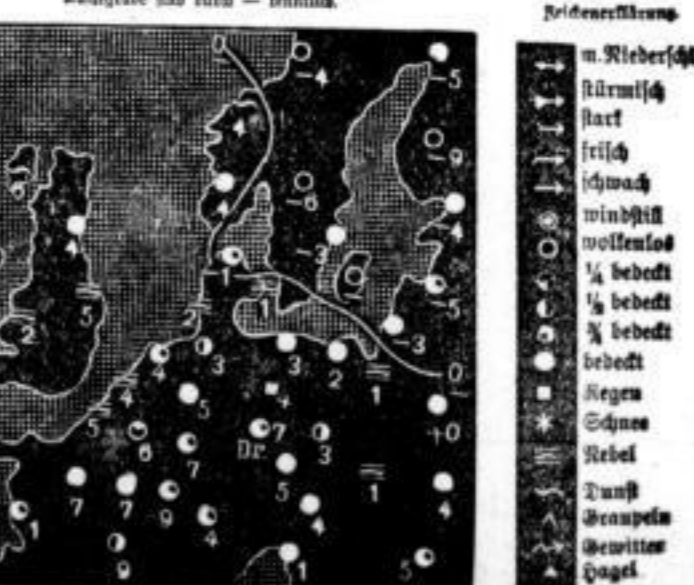
Wetterprognose für Dienstag, den 23. März. Schwache Luftströmung; veränderliche Bewölkung; Temperatur nicht erheblich geändert; kein erheblicher Niederschlag.

Wetterkarte vom Montag, 22. März, früh 8 Uhr.

Windströmung und Winden gleichen Luftdruckes. Die Zahlen bedeuten Barometerstände über 7 (00) bis niedrigsten weichen.



Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bedeuten Temperaturgrade, Maßstab: 1 Grad = 10 Grad.



- Witterungszustand: m. Niederf., Räumlich, fast, frisch, schwach, windstill, wolkenlos, 1/4 bedeckt, 1/2 bedeckt, 3/4 bedeckt, bedeckt, Regen, Schnee, Nebel, Dunst, Graupeln, Gewitter, Hagel.

Im **Sächsisch-Oesterreichisch-Ungarischen Eisenbahnverbande** Tarif Teil II Heft 5 treten am 1. April direkte Frachttarife für Holz der Abteilung a von Friedburg-Dengau, Rattighofen, Rumberg und Schneegarten nach den Dresdner Bahnhöfen und Sohland sowie für Holz der Abteilung a und c von Zinno-Cenlau nach Scharfenstein, Schönfeld-Wiesa, Waldkirchen b. Bismarck, Wiesenbad und Wilschthal in Kraft. Das Nähere ist aus unserm Verkehrsanzeiger zu ersehen, auch erteilt unser Verkehrsamt, Wiener Straße 4, Auskunft. — Dresden, am 22. März 1909.

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen, als geschäftsführende Verwaltung.

Bei der unterzeichneten Behörde ist die Stelle des **Stadtwachmeisters** möglichst bald zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt jährlich 1500 M., einschließlich 150 M. Verleihungsgeld. Zulagen nach dem 3. Dienstjahre 100 M., nach dem 5. und 7. zu je 100 M., nach dem 10. und 12. zu je 200 M., nach dem 14. zu 150 M. und nach dem 17. Dienstjahre zu 100 M., womit das Endgehalt von 2560 M. erreicht wird.

Anforderungen: Unteroffiziersgrad, 1,70 m Mindestkörpergröße, gute Auffassungsgabe, Vertrautheit mit dem Polizeiwesen.
Bewerber, die mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit im Polizeiwesen nachzuweisen vermögen, wollen Gesuche unter Beifügung von Zeugnisabschriften bis zum 3. April l. J. anher einreichen.

Der Rat der Stadt.
Dr. Roth, Bürgermeister.

Die neubegründete **Polizeiregistratorstelle** ist baldigst zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 M., nach vollendetem 25. Lebensjahre und Ablegen einer Prüfung 1500 M., Endgehalt 2700 M. Nur tüchtige, nicht unter 23 Jahre alte, in der Verwaltung durchaus erfahrene Beamte wollen ihre Gesuche mit Zeugnisabschriften bis 30. März 1909 einreichen. Bevorzugt werden Bewerber, die mit dem Weidewesen (Kartensystem), sowie in Gewerbe-, Polizei- und Arbeiterversicherungsfragen vertraut und im Protokollieren geübt sind.

Der Stadtrat zu Tauscha.

Arrangement der Firma **H. Bock.**

Dienstag, d. 23. März, abends 8 Uhr, Vereinshaus
(letzter) Klavier 2. Abend (letzter)

Backhaus

Bach
Mozart
Beethoven
Chopin
Liszt

Karten zu 1, 2, 3 u. 4 M. bei **H. Bock**, Prager Str. 9. 1883

F. A. Katzschke  **Lederwaren**

Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Luxus- und Holzwaren.
Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei.

WILH. RIHL & SOHN

Inh. Richard Rihl
Kgl. Sächs. Hoflieferant
gegr. 1848.

Spezialgeschäft für Kristallglas

DRESDEN-A.
Neumarkt II und
Waisenhausstr. 18. Fernspr. 4277.



Hahnen-Balz.
Abkuch einiger Vorkühne auf Weier nahe bei Dresden von 2 Herren gekauft. Gest. Angebot unter **Hubertus Post** am Weiger Kirch. 1936

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Dr. Heinrich Wienthal in Schönberg. — Ein Mädchen: Hrn. Prof. Curt Otto in Dresden; Hrn. Hauptmann Weibull in Leisnig; Hrn. Traiteur Johannes Schaefer in Dresden.

Verlobt: Dr. cand. theol. Erich Runtzsch mit Frä. Margarete Goldig in Dresden; Dr. Dr. Rudolf Riechmann, Nahrungsmittelchemiker, mit Frä. Gertrud Förster in Plauen i. V.; Dr. Rechtsanw. Dr. jur. Kurt Friedemann mit Frä. Gertrud Schneider in Döbau i. S.; Dr. Kaufmann Georg Riedel in Plauen i. V. mit Frä. Gertrud Wolf in Elberberg i. S.; Dr. Franz Doll, Bankprokurist, mit Frä. Erna Wörter in Greiz; Dr. Carl Höhn, kgl. Direktor der Aktiengesellschaft Hugo Schneider in Baumdorf b. Leipzig, mit Frä. Elly Föhle in Chemnitz; Dr. Prof. Max Werner in Chemnitz mit Frä. Anna Feig in Pfinzenau b. Wollstein; Dr. Gaston v. Poncet, Oberleutnant im Hannoverischen Jägerbataillon Nr. 10 in Spandau, mit Frä.

Ursula v. Unruh in Wallbrunn b. Rochlin.

Vermählt: Dr. George E. Feise mit Frä. Clara Schulz in Novato (Kalifornien); Dr. Willy Zentler mit Frä. Helene Proger in Plauen i. V.

Gestorben: Dr. Wilhelm Wolff, Aufseher der Königl. Gemäldegalerie (45 J.) in Dresden; Frau verw. Amtsgerichtsrat und Stadtrat Amalie Fuchs geb. Jacobi (89 J.) in Dresden-Plauen; Frä. Marie Eise in Dresden; Dr. Grünwarenhändler Karl Müller (61 J.) in Dresden; Frau Pastor Anna Lydia Morgenshen geb. Watzig (46 J.) in Siebenlehn; Dr. Privatus Hellmuth Scheibel in Neu-Bitzkau; Dr. Privatus Wilhelm Hoeje (56 J.) in Dresden; Dr. Major A. D. Guido Eduard Friedrich in Klein-Schachwitz; Frä. Thella Blasch in Dresden-Striesen; Dr. Franz Anton Schaarshmidt, Stellmachermeister und Oridrichter in Hartmannsdorf (81 J. 6 M.); Dr. Ludwig Bach, Fahnenjunker im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 (21 J.) in Karlsruhe; Dr. Gerichtsassessor Curt v. Hugo-Seelke in Kassel ein Sohn (Kernbert, 7 1/2 M.); Frau Marie v. François geb. v. Wenzel, Witwe des bei Epidemien gefallenen Generals (80 J.) in Heiligengrabe; Dr. Friedrich v. Klüber, Rittmeister und Stabarzt im 2. Niedersächsischen Dragoner-Regiment Nr. 18 in Parchim.

Heinrich Gontard
Räthe Gontard geb. Müller
Vermählte.

Leipzig, 20. März 1909.

Geb. Fräul.,

30 J., mit sehr gut. Zeugn., sucht s. l. 4. Stell. bei best. Herrn. Off. unt. G. P. an die Exped. d. Bl.

Stempel-Schneider für London gesucht für sehr feine erhabene Stahl-Stempel. Nur beste Arbeit verlangt. Muster v. selbstgef. Arbeiten u. Ang. der Gehaltsanspr. an „Box 5165“ Willings, 125 Strand, London erb.

Tageskalender.

Dienstag, 23. März.

Königl. Opernhaus

(Altkab.)
Elektra. Tragödie in einem Aufzuge. Musik von Richard Strauß. Anfang 8 1/8 Uhr.
Mittwoch: **Der fliegende Holländer.** Große romantische Oper in drei Akten von R. Wagner. Anfang 8 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus

(Neukab.)
Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Fr. Schiller. „Planettino“ — Fr. Strindberg a. G. Anfang 8 1/2 Uhr.
Mittwoch: **Mrs. Tot.** Lustspiel in drei Akten von W. Somerset Maugham. Anfang 8 1/8 Uhr.

Residenztheater.

Gastspiel Käthe Brand-Bitt: **Georgina.** Lustspiel. Anfang 8 1/8 Uhr.
Mittwoch Operetten-Abonnement, 4. Serie: **Johann der Zweite.** Anfang 8 1/8 Uhr.

Centraltheater.

Der fidele Bauer. Anfang 8 1/8 Uhr.
Mittwoch: Dieselbe Vorstellung.

Victoria-Salon.

Variétévorstellung u. Hartstein-Gastspiel. Anfang 8 Uhr.

Verlangene Nacht entschlief sanft nach kurzer, aber schwerer Krankheit

Cäcilie Freifrau von Brandenstein
geb. Winter,

tieftbetrübt von den Ihrigen.
Dies zeigt in seinem unermeßlichen Schmerze zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an

Dr. Frhr. von Brandenstein,
Finanzamtman, als Gatte.

Oberschwiz, am 22. März 1909.
Baupner Str. 84.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. d. M., nachm. 3 Uhr auf dem Wald-Friedhofe Weiber Kirch statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Mittag entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater und Großvater

Alexander von Arnim
auf Planitz,

Kgl. sächs. Kammerherr,
Rechtsritter des Johanniter-Ordens,
Mitglied der 1. Kammer der Ständeversammlung.

Planitz, am 21. März 1909.

Martha von Arnim
geb. von Schlegel

im Namen ihrer Töchter, Schwiegeröhne u. Enkel.

Beisetzungsfeier findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr in der Kirche zu Planitz statt.

Heute morgen 8 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater

Herr
Hofrat Dr. med. Friedrich v. Mangoldt

im 50. Lebensjahre.

Dies zeigen tief erschüttert an, zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen

Anna v. Mangoldt geb. Lampe
und Kinder.

Ort und Zeit des Begräbnisses werden noch bekannt gegeben.

Heute nachmittag 1/4 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden im 74. Lebensjahre

Herr **Emil Stanislaus Carl Friedrich Lessel**
Ritter des Albrechtsordens I. Kl., rum. Kronenordens pp.

Blasewitz, den 21. März 1909. In tiefster Trauer

Ratschallallee 9,
Bukarest, Bismarck, Daresjalam,
Sohland a. R.

- G. A. Lessel**
- J. Lessel**
- Resid. Lessel
- R. Lessel**, Lt. i. d. Kaiserl. Schutztruppe Kamerun
- S. Stark** geb. Lessel
- M. Schenker** geb. Lessel
- J. Schenker**
- M. Stark**, Obltn. a. D.
- P. Lessel** geb. Appel
- A. Lessel** geb. Rottenstein und Enkelkinder.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 24. d. M. in Chemnitz statt. Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt!

1937

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Richard Wagners „Götterdämmerung“.) Mit der „Götterdämmerung“ schloß vorgehen die zyklische Vorführung des „Ring“, die diesmal in ihrem Gesamtverlauf von Hrn. Malata in umsichtiger und silbertrauer Weise geleitet worden war. In dem Ensemble war nur insofern eine Änderung eingetreten, als Hr. Schwarz vom Stadttheater in Mainz den Hagen gab. Im übrigen stand wieder Frau Wittich als Brunnhilde glänzend bewährt im Mittelpunkt des Ganzen, und um sie gruppieren sich als längst anerkannte und erprobte Vertreterinnen ihrer Rollen Frä. Chavanne, Frä. Seebe und die Damen des Rheinländerensembles, sowie die Herren v. Bary, Ferron und Pasche. Von dem Gast ist zunächst zu berichten, daß er sich als Sänger mit gutem Erfolg in unserer Stimmenbildung zu behaupten vermochte. Sein Bass hat Timbre und auch Volumen genug, um sich an den entscheidenden Stellen (Ausruf der Männer im zweiten Aufzuge) behaupten zu können, und es schien nur, als ob das Organ nach der Tiefe zu an Ergiebigkeit verlore. Für die äußere Erfassung des finsternen Wesens hat Hr. Schwarz eine fassliche und mächtige Persönlichkeit einzusetzen, wie auch die Kunst, Maske zu machen, versteht. Es war also eigentlich nur eins an seiner Leistung auszufehen, aber allerdings ein Wichtiges: sie entbehrte der deklamatorischen Schärfe, erschien im gefanglichen Ausdruck monoton und verflücht. Wenn im Gesangstil des „letzten Wagner“ überhaupt das Deklam., der sprachliche Akzent, die Überhand gewinnt, so im besonderen Grade in Rollen wie Hunding und Hagen. Nach dieser Richtung hin hat sich auch Bayreuth ganz zweifellos als Stillschaltung bewährt, und es wäre Hrn. Schwarz anzurufen, dort seine Vorbilder zu suchen. D. S.

Königl. Schauspielhaus. (W. Somerset Maugham's „Mrs. Dot“.) Wenn der Berichterstatter die Eindrücke des neuen Lustspiels, das am Sonnabend zum erstenmal hier aufgeführt wurde, wiedergeben will, so muß er zunächst bekennen, daß sie ihm schon nach 24 Stunden stark verblaßt scheinen. Das Stück unterliegt und stellt an die Fassungskraft der Zuhörer und Zuschauer recht bescheidene Ansprüche. In großer Harmonie wickelt sich eine Handlung ab, deren Ausgang schon im ersten Akte kaum zweifelhaft sein konnte. Die lebenslustige Bierbrauereiwitwe Mrs. Worthley, genannt Mrs. Dot (offenbar eine Abkürzung von Dorothy, obgleich die Anspielung auf dot = Nitgift in diesem Falle besonders nahelag) hatte sich in den Kopf gesetzt, den Gerald Halkane zu heiraten. Aber unglücklicherweise war der junge Herr bereits verlobt, und die sehr unfemilientale Schwiegermutter gab ihm nicht mehr frei, seitdem er ganz wider Erwarten aus einem mit Schulden reich beladenen und darum wenig begehrten Freier ihrer Tochter zum begüterten Träger der Erbwürde aufgestiegen war. Nun belästigt aber Mrs. Worthley einen nach dem anderen, in dessen Herzen sie die Leidenschaft für die noch recht bacchantische Braut Halkanes zu entflammen wußte, wie es die unternehmende Dame auch verstand, das Mädchen für den jungen, hübschen Mann zu entzünden. Am Ende gingen Nellie Sellenger und ihr Freddie Perkins auf bereit gehaltenem Automobil den Freunden der Ehe entgegen, Gerald Halkane hatte die erwünschte Freiheit wiedererlangt, und Mrs. Dot zeigte sich edelmütig genug, den verlassenen Bräutigam für den ersehnten Verlust mit ihrer Hand zu trösten. Die ganze Sache verlief so angenehm, daß selbst, um alles dem moralischen Gefühl Anstößige zu vermeiden, die beiden Theater sich bereits mit dem Heiratsvertrag in der Tasche auf die Reise machen durften.

Bei einigen netten Einfällen bot das Stück doch nicht mehr als eine harmlose Auffüllung von ein paar Abendstunden. Am besten gelungen war neben der zielbewußten Mrs. Worthley die Figur des James Wentinsop, eines Junggeheils von Beruf, aus dessen Munde wir förmliche Anweisungen über die Behandlung der Frauen vernahmen und der in seiner Redeweise am ersten die Erinnerung an das geistvolle Paradoxenfeuerwerk Oscar Wilde'scher Gestalten aufkommen ließ. Aber es fehlten die ihm zur Höhe strebenden Moten mit ihren Girandolen, und nur Fröhen wurden zum Abbrennen gebracht. Mehr als von dem Lustspiel ist von der Aufführung zu sagen. Das Auge wurde so wohlthuend berührt wie das Ohr. Wir sahen drei schöne Dekorationen, darunter eine eigens für den Zweck geschaffene, die den Garten eines vornehmen Landhauses mit dem Blick auf die Zeitstadt darstellte, wir betrachteten mit Entzücken drei wundervolle Toiletten der Frau Baské, eine in Directoirestil war besonders fleißig, und ihre Trägerin hatte völlig recht, wenn sie zu ihrem unbedeutenden Gerald meinte: „Dann sagen Sie wenigstens, daß ich hübsch angezogen bin. Es gibt in ganz London keine Frau, welche die Courage hat, sich so anzuziehen.“ Die Pracht der Hute (in dieser Hinsicht trat Frä. Verden mit Frau Baské in Wettbewerb) mußte eine Pariser Modistin zu der Überzeugung bringen, daß sich jenseits des Rheins auch Geschmack findet, vorausgesetzt, daß diese kunstvollen Kopfschmuck nicht wirklich aus Seidebälgen stammten.

Hrn. Fischers Regie hatte für glänzendes Zusammen spiel gesorgt, und mit Ausnahme des Hrn. Wendt, der gegen den Schluß hin seine wenig dankbare Rolle mit keinem rechten Behagen verlor, und des Frä. Sänger, einer sehr kleindückerlichen Lady Sellenger, gab es treffliche Einzelleistungen. So nettlich und des Erfolgs sicher wie als Mrs. Dot hat sich Frau Baské seit langem nicht auf der Bühne bewegt. Neben ihr behauptete sich mit zynischer Natürlichkeit der James Wentinsop des Hrn. Fischer. Frä. Verden als Nellie Sellenger und der Freddie Perkins des Hrn. Wierth bildeten ein entzückendes Paar sich in Liebe findender Menschen. Hrn. Weinmanns Diener Charles war mehr als eine bloße Theaterfigur. Warum mußte sich nur Frä. Diacomo die Nase so entstellen, um eine echt englische Heiße Lante zu sein?

Das Stück erheiterte sehr und wurde mit viel Beifall aufgenommen. In der rechten Hofloge folgten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin

Johann Georg dem vergnüglichen Spiel mit offenbar regem Anteil. R. R.

Konzert. Eindrucksvolle „Stunden mit Beethoven“ besetzte einem sehr zahlreichen gewählten Publikum vorgeföhrt Prof. Bertrand Roth's Klavierabend im Palmengarten. Des ausgezeichneten Künstlers vornehme und von reifster Meisterschaft erfüllte, abgeklärte Vortragskunst zeichnete in großzügiger, allen Überraschungen und Effekten abholter Darstellung ein klares Bild des Schaffens des Wiener Tonbilders aus den Jahren der beginnenden und immer deutlicher werdenden Vereinsamung. Den Abend eröffnete die Sonata appassionata, deren klassische Seite vor der romantischen härter betont erschien. Es folgte die von Kraftgefühl und Lebensfreude erfüllte Sonata Es-dur op. 31, 3, deren mehr heitere Lyrik, im Schlußsatz bis zum Humor gesteigert, zu glücklicher Wirkung kam. Als tiefster Gegensatz dazu reichte sich der dritte Satz der B-dur-Sonate op. 106 an, jenes schier über alle Grenzen der Form wachsende, rätselvolle Adagio, das in Weltentrücktheit auf fernem Höhen dahinziehend für den späten ganz auf sein Inneres gerichteten Beethoven so bezeichnend ist. Es ist der Beethoven, wie ihn Max Reger für die „Wenigen“, nicht im Sinne der „Vielen“, dargestellt hat. Den Beschluß bildete die erste der „letzten“ Sonaten in A-dur op. 101, in der bereits Beethovens Verlangen nach Steigerung des künstlerischen Ausdrucks im Zurückgreifen auf die mehr logischen Nachschen Kunstmittel tonartiger Fährungen und fugatiger Verdringung sucht, was ihn zu ganz neuartigen ergreifenden Ausdrucksformen führte. Hr. Prof. Roth, gleich bei seinem Erscheinen auf dem Podium lebhaft begrüßt, wurde des Dankes seiner Zuhörer durch langanhaltenden Beifall versichert. A

Gewerbehauskonzert. Vor völlig gefülltem Saale fand am Sonnabend das Benefizkonzert für Hrn. Kapellmeister Willy Olsen statt. Beim Betreten des Podiums mit einem lebhaften Lächeln des Orchesters begrüßt, dirigierte der Gesierte Beethovens dritte Leonoren-Ouvertüre und spielte unter starkem Beifall ein vierstimmiges Violinkonzert, das mit einer Fülle eindringlicher Melodien ausgestattet ist. Hr. Olsen dankte mit einer lieblichen, con sordino gepielten Zugabe. Als symphonisches Hauptwerk verzeichnete das Programm Dvorak's „Aus der neuen Welt“, der sich ja nun die Gewerbehauskapelle in wenigen Tagen mit der Hoffnung auf „Gut Glück“ zuzuwenden gedenkt. Die Anregung zur Entschung des Werkes erhielt der Komponist durch einen mehrjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von America. Er entfaltet bei mannigfachen nationalen Einschlägen eine gesunde Frische und Natürlichkeit bei erfreulicher Beherrschung der Form, funktreiche und doch nirgends trodene Verarbeitung der Themen, eigenartige Rhythmi mit melodischer Vollständigkeit und eine geschickte Mischung der Orchesterfarben. Wohlthuend berührte es, daß der Zusammenhang der einzelnen Sätze vorgelesen nicht durch applaudierende Hände unterbrochen wurde. Tchaikowsky's „Dornröschen-Suite“ und Wagners „auf Wunsch“ gezielte Tannhäuser-Ouvertüre bildeten den Schluß des Abends. Unter den zahlreichen Kindern Floras, mit denen Hr. Kapellmeister Olsen ausgezeichnet wurde, befand sich bezeichnenderweise auch ein reizendes Blumenschiff mit dem Fahnen schmuß in den sächsischen Landesfarben. S

Wissenschaft. Die Stadt Leipzig veranstaltet zur Feier des 500jährigen Bestehens der Universität eine „Universitäts-Jubiläumsausstellung“ in den Räumen des renovierten Alten Rathauses, deren Dauer auf die Zeit vom 15. Juli bis 15. August bemessen ist. Die Leitung der Ausstellungsarbeiten liegt in den Händen der Direktion des sächsischen Kunstgewerbe-Museums, der ein Arbeitsausschuß zur Seite steht. Das Programm der Ausstellung führt, wie wir dem demnächst zur Ausgabe gelangenden Heft des bei Klinckschardt und Biermann erscheinenden „Cicerone“ entnehmen, 7 Punkte auf, denen die folgenden Gruppen entsprechen: 1. Die baugeschichtliche Entwicklung der Leipziger Universität in bildlichen Darstellungen, Modellen, Grund- und Aufrissen, Pläne des Grundbesitzes; 2. eine Auswahl Abbildungen zur Geschichte anderer deutscher und fremder Universitäten (Außen- und Innenarchitektur, monumentale Malerei); 3. Beispiele von Anlagen und Einrichtungen moderner nordamerikanischer Universitäten (Ansichten und Pläne); 4. Kunstkaltur der XV.-XIX. Jahrhunderts als Universitätsbesitz (profanes und kirchliches Universitätsgerät, Jupyter, Amtsketten, Kleinodien, Depositionsgeräte, Siegel, Denkmünzen, Stempel, minierte Matrizenbücher, wertvolle alte Einbände, auch Gobelins, Gemälde, Miniaturen, Skulpturen in vorordentlichender Auswahl; Abbildungen von älteren Denk- und Grabmalern von Universitätslehrern); 5. Die Entwicklung der Universitätsstrachten und des Studentenlebens bis zur Mitte des XIX. Jahrhunderts (Abbildungen, Stammbücher, Darstellungen von Fechtbuden, Aneipen, Karzern usw.); 6. Erinnerungen an Goethes Aufenthalt in Leipzig. Damit im Zusammenhang: 7. Ausstellungen von zumeist unveröffentlichten Handzeichnungen Goethes, seiner Lehrer und künstlerischen Mitarbeiter. Die Beteiligung seitens der interessierten Kreise verspricht außerordentlich rege zu werden und es steht zu hoffen, daß die Ausstellung, der akademische, staats- und städtische Behörden ein lebhaftes Interesse entgegenbringen, während der Dauer der Jubiläumsschne eine Hauptanziehung für die Festteilnehmer bilden wird.

Literatur. „Lorenzino“, eine fünfaktige Tragödie von Wilhelm Weigand, die seinerzeit vom Münchner Hoftheater angenommen, aber dann vom Verfasser zurückgezogen worden war, wird jetzt im Breslauer Stadttheater zur Uraufführung kommen.

„Vorfrühling“, Drama in fünf Akten von H. C. Wörner, ist von der Karlsruher Hofbühne angenommen worden und gelangt im April zur Uraufführung.

† In Leipzig ist am vergangenen Sonnabend im Alter von 85 Jahren der Dichter und Literaturhistoriker Rudolf v. Gottschall gestorben. Am 30. Sep-

tember 1823 in Breslau geboren, studierte Gottschall seit 1841 in Königsberg die Rechte, wandte sich aber bald der Literatur zu, lebte von 1853 bis 1862 in Breslau, übersiedelte 1864 nach Leipzig, leitete dort die „Blätter für literarische Unterhaltung“ und „Unsere Zeit“ und nahm als Theaterkritiker des „Leipziger Tageblattes“ und der „Leipziger Zeitung“ eine beherrschende Stellung ein. Kostlos als Dichter wie als Kritiker und Literaturhistoriker schaffend war er bis zuletzt tätig. Gottschall war ein vielseitiges poetisches Talent voll lebendiger Phantasie, reicher und tiefer Bildung und außerordentlich großem Formensinn. Von seinen zahlreichen Schriften sind zu nennen das Lustspiel „Pitt und Fox“, die Trauerspiele „Katharina Howard“ und „Mazappa“, der Roman „Im Bann des Schwarzen Adlers“ und die „Deutsche Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts“. Als Lyriker machte sich Gottschall durch mehrere Gedichtsammlungen einen Namen. Im Jahre 1877 wurde Gottschall von dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. der erbliche Adel verliehen, und aus Anlaß seines 80. Geburtstages wurde ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, der Stadt Leipzig und der Schiller-Stiftung Ehrengedächtnis ausgesprochen.

Bildende Kunst. Aus New York wird berichtet: In dem neuen Steuergezet der Vereinigten Staaten wird besonders eine Bestimmung mit Beifall begrüßt, durch die der Zoll von 60 Proz auf die Einfuhr von Kunstwerken aufgehoben wird. Von nun an werden Kunstwerke, die älter als 20 Jahre sind, frei eingeführt werden können. Das Verdienst, die Aufhebung der früheren kulturfeindlichen Bestimmungen durchgeführt zu haben, gebührt wohl vor allem Pierpont Morgan, der unter allen amerikanischen Kunstsammlern die größten Kunstschätze in Europa angehäuft hat und seit zehn Jahren eine heftige Opposition gegen die alte Steuerbestimmung entfaltet. „Ich würde lieber meine Kunstwerke verkaufen oder sie europäischen Museen schenken, als einen Cent dieses idiotisch-barbarischen Jolles bezahlen“, so hat er des öfteren erklärt. Die von Amerikanern in Europa aufgebauten Kunstschätze sind infolge des Jolles zu ungeheuren Werten angewachsen. Nach Ansicht der Kenner repräsentieren die in Europa befindlichen Gemälde amerikanischer Sammler schon einen Wert von 120 Millionen M. Pierpont Morgans Sammlungen allein, die sich in London, Glasgow und anderwärts befinden, werden auf 20 Millionen M. geschätzt. Während die Zeitungen allgemein annehmen, daß Morgan nun sogleich seine Schätze nach Amerika überführen wird, ist der Direktor des Metropolitan Museum of Art nicht ganz dieser Ansicht. „Es ist wahrscheinlich“, so äußerte sich Sir Caspar Purdon Clarke, „daß Morgan einen Teil seiner englischen Sammlung nach Amerika bringen wird, aber ich glaube nicht, daß er alles aus England wird fortnehmen wollen. Er ist zu generös, um Großbritannien all dieser Werke zu berauben. Einige der Schätze wird Morgan, wie ich glaube, dem Nationalmuseum überweisen, das jetzt in Washington begründet ist.“ Unter den Werken, die Morgan gegenwärtig in London bewahrt, befinden sich die berühmten Panneau, die Fragonard für die Dubary malte und deren Wert mit 4 Millionen M. beziffert wird, Raffael's vielgenannte Madonna des heiligen Antonius von Padua, die auf zwei Millionen M. geschätzt wird, Gainsboroughs Porträt der Herzogin von Devonshire für 500000 und Reynolds Gruppenbild der Lady Delme mit ihren Kindern für 400000 M., sowie Hauptwerke von Rubens, Gobbema und anderen großen Meistern.

† Aus dem Haag wird gemeldet: Die Malerin Frau Mesdag-Van Gouten, die Gattin des Marinemalers Mesdag, ist gestorben.

Musik. In Düsseldorf gelangt demnächst das Oratorium „Selig“ des Dresdner Komponisten Albert Fuchs zur Wiedergabe. Als Solisten wirken mit Frau Boehm van Ender-Dresden, die Konzertsängerinnen Klages-Düsseldorf und Herta Dehmlow-Berlin, Paul Schmedes-Wien und die Sopranistinnen Weil-Stuttgart und Braun-Wiesbaden. Es findet eine öffentliche Generalprobe am 3. April und zwei Konzertaufführungen (4. und 5. April) statt.

Theater. Aus Berlin meldet man: Die „Deutsche Bühnengenossenschaft“ wird in den nächsten Tagen eine Trauerfeier für Matkowsky veranstalten. Ferner trägt man sich in Kreisen Berliner Hofchauspieler nun ebenfalls mit dem Gedanken an eine Trauerfeier. Es besteht Aussicht, daß der Generalintendant Graf Hülss-Haeseler diesen Plan fördern und das Königl. Schauspielhaus dazu zur Verfügung stellen wird. — Der Deutsche Bühnenverein wird in Düsseldorf seine nächste ordentliche Generalversammlung am 7. und 8. Mai d. J. abhalten.

Opernensemble Petrenz. (Beethovens „Fidelio“.) Zu einer der vollständigsten szenischen Vorführungen, wie sie das Petrenzische Ensembleunternehmen mit Erfolg pflegt, vereinigten sich am Sonnabend im Jentraltheater wieder eine Reihe von Gesangsschülern verschiedener hiesiger Gesanglehrer und -lehrerinnen. Die Wahl war mit Beethovens „Fidelio“ etwas hoch gegriffen, besonders im Hinblick auf die Vertreterin der Titelrolle. Frä. Neuburg hat eine sympathische Stimme, aber eine solche, die sie gegenwärtig glänzendfalls befähigt, jugendlich-dramatische Partien zu singen. Die der Leonore überschreitet vorläufig noch die Grenzen, die ihrer stimmlichen Begabung gesteckt sind, um ein erkledliches. Im übrigen war anzuerkennen, daß die Debütantin über eine sympathisch wirkende Erscheinung und über eine ungeachtet ihrer Anfängerschaft sich bemerkbar machende wohlthuende Wärme im Spiel verfügte. Neben ihr bezeugte Hr. Papsdorf als Florestan stimmliche Befähigung. Nur überstieg auch bei ihm die Aufgabe noch allzusehr sein Können, wobei wir zunächst an die gesangstechnische Seite denken. Hr. Preuß als Bizarro ließ im Spiel gute Absichten erkennen, war aber stimmlich offenbar indisponiert, während Hr. Dorned als Rocco im Gesang wie im Spiel sich getrost etwas freier hätte geben können. Die kleinen Rollen waren mit Frä. Braun (Marcelline), sowie den Herren Hennig (Jaquino) und

(W. T. N.) London, 20. März. Als heute die beim Bau des neuen Schlachtschiffs „Vanguard“ in Barrow in Furness beschäftigten Arbeiter von der Arbeit zurückkehrten und die große Laufbrücke überstiegen, brach diese entzwei. Von den herabstürzenden Arbeitern wurden drei getötet und 20 verwundet.

(W. T. N.) Evansville (Indiana), 20. März. Im Kohlenbergwerk Sunny Side hat, während 37 Bergleute sich bei der Arbeit befanden, eine Explosion stattgefunden. Nur zwei Arbeiter sind unverletzt gerettet worden; fünf wurden getötet und 20 verwundet.

Jagd und Sport.

(Berl. Morgenbl.) Berlin, 22. März. Das Sechstagerrennen endete gestern in Gegenwart Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen mit einem Siege der amerikanischen Mannschaft Mac Farland-Ronan, der es gelang, den Freitag gegen Stol-Berthel errungenen Vorsprung von einer Runde zu bewahren. Die Sieger legten in sechs Tagen 3865,7 km zurück. Heute wurden Stol-Berthel, Dritte Brocco-Passierel, Vierte Komet-Stade, Fünfte Stellbrink-Kobl. Die letzten drei Mannschaften waren so weit zurück, daß ihre Leistung von der Rennleitung nicht mehr fixiert wurde.

Fußballsport. Die zweite Mannschaft des Dresdner Sportclubs unterlag der Dresdner Victoria I mit 1:3, während F. C. I gegen F. B. Sachsen I mit 5:0 siegte. Am Sonntag, den 17. April, hat D. S. C. eine erfolgreiche englische Amateurmannschaft „The new Pirates“ als Gegner.

Volkswirtschaftliches.

Die Sächsische Bank hat Ober- und Nieder-Schlema, Götzsch b. Schneberg und Lindenau b. Schneberg, sämtlich nach Annaberg reorganisierend, unter ihre Parapluie aufgenommen. In der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Vereinigten Schlema-Schneeberg Werke Aktiengesellschaft zu Dresden berichtete der Vorstand über den Abschluß für das Geschäftsjahr 1908. Der Aufsichtsrat beschloß auf Antrag des Vorstands, der am 28. April d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung des nach den Abrechnungen von 1908/09, 37 M. verbleibenden Reingewinns wie folgt vorzuschlagen: Den Aktionären eine Dividende von 11 % = 330 000 M., den Vorzugsaktionären eine Dividende von 5 % = 50 000 M., den Genussscheinhabern 30 M. pro Genussschein = 180 000 M. und dem Dispositionsfonds 5000 M. zu überweisen. Der Rest von 42 350,34 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die außerordentliche Aktionärversammlung der Chemnitzer Papierfabrik zu Eintracht bei Chemnitz stimmte einstimmig dem von uns bereits ausführlich angeführten Sanierungsentschluß der Verwaltung mit einigen kleinen Abänderungen zu.

Berliner Börsenbericht vom 22. März. Fondsbörse. In die Spekulation im Hinblick auf die freundlichere Entwicklung der Weltmarktsituation hoffnungsvoll gestimmt war, schritt sie heute bei Eröffnung des Verkehrs zu Rückläufen und Dedungen. Die Zurückhaltung blieb jedoch vorherrschend; und so hielt sich der Verkehr anfangs in engen Grenzen. Nationalbank und Berliner Handelsgesellschaft, bei denen die Dividendenabschlüsse zu berücksichtigen sind, rückten sich nachhaft höher. Auch bei den übrigen Banken und bei den Romanwerten überschritten die Besserungen teilweise 1%. Elektrizitätswerte hielten einen ansehnlichen Teil der jüngsten Rückgänge wieder ein. Der Renten- und Bahnenmarkt lag wesentlich ruhiger. Stärker erhöht waren Rüssen von 1902. Die feste Grundstimmung blieb, von vereinzelten Schwankungen abgesehen, auch im weiteren Verlaufe bestehen. Täglich handelbares Geld 2 1/2 %. Ultimo-Geld 4%.

(W. T. N.) Berlin, 20. März. In der heutigen Generalversammlung der Kalk- und Zementwerke wurde die Aufnahme der Werke Neu-Weidewitz und Dattorf beschlossen. Im ferneren Verlaufe der Sitzung nahm die Generalversammlung einstimmig folgenden Antrag an: „In Ergänzung des Beschlusses der Generalversammlung vom 16. Februar d. J. beschließt die Versammlung, die Erneuerungsverhandlungen nicht fortzusetzen, wenn bis zum 24. März d. J. einschließlich die sämtlichen im Protokoll vom 16. Februar erwähnten Werke nicht beigetreten sind. Die Versammlung beauftragt den Aufsichtsrat, dann sofort eine Generalversammlung einzuberufen.“ Nach dem Geschäftsbericht war der Kalk in den beiden ersten Monaten des Jahres 1909 etwa 95 000 dt reines Kalk höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres; bezüglich des Monats März lagen Schätzungen vor, die eine Steigerung des Verbrauchs bis Ende März d. J. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres auf etwa 156 000 dt reines Kalk erwarten lassen. Dies entspricht einem Werte von etwa 3 1/2 Mill. M. Der Absatz an die Industrie ist infolge der ungünstigen Konjunkturbedingungen gegen das Vorjahr nicht unbedeutend zurückgegangen. Der Verbrauch liegt daher auf landwirtschaftlichem Gebiete. An diesem Verbrauch ist in der Hauptsache Amerika hervorragend beteiligt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. März. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurde die Beratung des Marineetat's fortgesetzt. Auf eine sozialdemokratische Anfrage erwiderte Reichssekretär v. Tirpitz, daß die vom Reichstag angenommene Tarifrevision vom Bundesrat dem Reichskanzler überwiesen worden sei. Als ein Mitglied der Sozialdemokratie ein solches vom Zentrum sich mit dieser Antwort nicht zufrieden geben zu können meinten, erklärte Reichssekretär v. Tirpitz, er lehne die Verantwortung in dieser Frage ab. Die Frage interessiere alle Reichsvereine und müsse gemeinsam beraten und entschieden werden. Reichssekretär v. Tirpitz stellte fest, der deutsche Marineetat sei zweifellos klarer und übersichtlicher, als der englische. In der Rückfrage der Gesamtsomme der Ausgaben sei man aus naheliegenden Gründen dem englischen Beispiels gefolgt. Schließlich wurde das Dispositiv genehmigt und von der Gesamtsomme 100 000 M. abgesetzt. Für die Inhabhaltung der Schiffe werden 62 640 000 M. gefordert, 130 000 M. mehr als im Vorjahre. Nachdem der Reichssekretär auf die Gefährlichkeit eines Abzuges hingewiesen hatte, da schon im Jahre 1907 die Torpedodivision nicht inhandgehalten werden konnte, wurden 600 000 M. als jährliche Einnahme für Material in Anschlag gebracht. Für Torpedo-Sprengdienst und Funkentelegraphien wurden 100 000 M. mehr gefordert. Der Titel wurde unverändert genehmigt. Der Titel „Zentralverwaltung und Schutzgebiet Reichshaus“ wurde mit kleinen Abänderungen genehmigt und eine Resolution angenommen, den Reichskanzler zu ersuchen, die Verbilligung der Verwaltung in Ergänzung zu jenen. Beim Titel „Schiffbau und Reparaturen“ wandte sich ein Zentrumsgesandter gegen das Monopol der Firma Krupp für die Panzerplattenherstellung. Reichssekretär v. Tirpitz erwiderte, die Marineverwaltung habe innerhalb eines Zeitraums von 7 Jahren eine 30%ige Verbilligung erreicht. Die Angaben des Reichssekretärs über deutsche Firmen waren vertraulich. Die Veranschlagung anderer inländischer und ausländischer Firmen sei erfolglos geblieben. Die Schaffung einer staatlichen Panzerplattenfabrik würde drei Jahre dauern.

Ein Erfolg sei fraglich. Darauf wurde die Sitzung abgebrochen. Morgen wird der Etat des Reichskanzlers beraten.

Berlin, 22. März. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin begaben sich heute nach dem Mausoleum in Charlottenburg, um am Sarkophag des alten Kaisers einen Kranz niederzulegen.

Berlin, 22. März. Se. Majestät der Kaiser sprach heute beim Reichskanzler Fürsten v. Bälou vor.

Berlin, 22. März. Der Geh. Rat Prof. v. Renvers ist heute vormittag gestorben.

Breslau, 22. März. Von der oberen Oder wird Hochwasser gemeldet. In Ratibor beträgt der Wasserstand 3,94 m. Das Wasser steigt noch weiter. In Troschen erreichte der Wasserstand mit 4,20 m infolge einer Eisflutung schon 4 cm mehr als bei der Hochwasserkatastrophe von 1903. Bei Breslau ist das Eis auf der Oder noch nicht in Bewegung. Das Schwarzwassertal ist vollständig überschwemmt. In Wilhelmsthal bei Breslau mußten die Wohnungen geräumt werden. Am Dobrechtufer sind mehrere Löcher in die Ufermauer gerissen worden, die gestern mit Sandsäcken ausgefüllt wurden.

Die serbische Kriegsverwaltung hat, wie neuerdings verlautet, die Reservisten des ersten Aufgebots entlassen und die des zweiten zu einer Waffenübung einberufen. Man erblickt hierin ein Anzeichen dafür, daß die Zeit bis zu einem eventuellen Ausbruch der Feindseligkeiten benutzt werden soll, um weitere Mannschaften militärisch auszubilden und die Rüstungen zu vervollständigen.

Konstantinopel, 22. März. Den türkischen Blättern zufolge wurde der frühere Großwesir Ferid Pascha zum Senator ernannt.

„Tanin“ meldet: Die Mannschaften zweier Bataillone in Janina, die seit 7 bez. 8 Jahren unter den Waffen stehen, verlangten unter Hinweis auf die Notlage ihrer Familien ihre Entlassung. Da sie sich gütlichen Vorstellungen nicht zugänglich zeigten, wurde mit Waffengewalt gegen sie eingeschritten, wobei ein Mann getötet und neun verwundet wurden. Die Meuterer unterwarfen sich sodann.

Zur Reise-Zeit

empfehlen wir in unserer feuer- und diebstahlsicheren **Stahlkammer Schrankfächer (Safes)**, welche unter Mitverschluß der Mieter stehen, in jeder Größe und auf beliebige Zeit.

Außerdem halten wir uns zur Annahme **offener und geschlossener Depots**, sowie zur Ausstellung von **Reise-Kreditbriefen**

auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes empfohlen. **Auskunft wird an unseren Kassen bereitwilligst erteilt.**

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Altmarkt 16. Abtheilung Dresden. Altmarkt 16. 1924

Depositenkassen:
Dresden-A., Prager Straße 49.
Dresden-Johannstadt, Striesener Straße 27.
Blasewitz, Schiller-Platz 17.
Dresden-N., Am Markt 1.
Dresden-Löbtau, Reisowitzer-Ecke Kommlendorfer Straße.
Plauenscher Grund in Potschappel, Tharandter Straße 11.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt

Staatlich konzessionierte **Militär-Vorbereitungs-Anstalt**
 Direktor: Hofrat Professor Pollatz, Dresden, Marschnerstr. 3. Tel. 2317.
 Die Anstalt — 1869 begründet — bereitet unter Mitwirkung tücht., bewährter Lehrkräfte gründl. und mit mögl. Reiterparnis zum freiwilligen- und Führer-Examen, sowie für höhere Gymnasial- und Realklassen vor. Nachweisbar allergünstigste Erfolge. Vorzügliche Familienpension. Sprechstunde 3-5 Uhr nachmittags. 1510

Hofbräu-Cabaret
 Waisenhausstr. 18 (Tel. 198).
 Direktion: Karl Wolf.
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:
Käthe Hyan,
Wilh. Lamberg,
 Sonja Norman, Heinz Conrad, Willy Fernau, Herm. Gersbach,
 Gertrud Zimmermann, Hermann Dietrich.
 Eintrittspreis: Balken 2 M., Kasern. Platz 1 M., Entrée 50 Pf.

Königliches Belvedere
 Int. heitere Künstler-Abende (Direktion Schwarz).
 11 Allabendlich 8 1/2 Uhr:
Willi Agoston, Lucie Berber, Bonnie May, Claire Cola, Felix Felden, Prinzess Honey.
 Billette 4 und 3 M., Dutzendbillette 12 M. (nur Vorverkauf).
 Vorbestellung u. Vorverkauf Europäischer Hof. Telefon 1962.

Marmelade
 Vorzüglich in Qualität
 Haltbar in der Woche
 Blendend weiss
 Tadellos im Sitz
 Spezialität:
 Überwachen nach Mass.
 Gustav Tschuler Nachf.
 Hoflieferant
 2-Sonnen-Label
 Dresden
 Spring-Strasse 11/2

**Zahnpulver
 Zahnseifen
 Zahnpasten
 Mundwässer
 Zahnbürsten
 Zahnstocher**
 empfiehlt
Hermann Roch
 Dresden, Altmarkt 5.
 1919

Babyausstattungen
 solider eigener Anfertigung.
Margarethe Stephan & E. Brink
 Wäscheausstattungs-geschäft,
 Breitestr. 4. 238

**Hygien.
 Bedarfsartikel**
Richard Münnich
 608 Hauptstr. 11.

C. Bär u. H. Beyer
 Schloßstr. 28
 schräglüber dem Königl. Schlosse.
 Spezialitäten:
Feine Tafelbonbons
 erster auswärtiger
 Konfiseur, A. Pfd. M. 3.
Wiener Konfituren.
Schweizer Schokoladen:
 Kohler-Lindt-Suchard-Gala-Peter.
 924

2 Reitpferde,
 Ungarn, Klappen, gut geritten, 1,66 m, Kalt-, Straßen-, truppenstommt, Stute unter Dame gegangen, Wallach passend für Stadtpolizei, Adjutant, berittener Referent, preiswert zu verkaufen.
 1920
 Näheres Glacisstraße 10, II.
Wasserhand der Elbe und Moldau.
 Subweiss Frau Barbabiz Reinit Zeitmerig Dresden
 21. März - 10 fehlt + 28 + 60 + 48 - 46
 22. März + 8 fehlt + 82 + 152 + 114 - 14

**Zu verkaufen ausgebildetes
 Chargenpferd,**
 9 J. br. St. mit w. Abzeichen, Bandmaß 1,73, sehr leicht zu reiten, in jedem Dienst geritten, tadellos gesund. Preis 1600 M.
 Näh. u. L. L. durch die Exped. d. Bl.

Küchen-Einrichtungen
 10 Musterküchen ausgestellt
Gebrüder Göhler
 Grunaerstr. 16,
 Ecke Neugasse.
 1738

Kretzschmar, Bösenberg & Co.,
 Nächst Pirnaischer Platz
 Serrestr. 5/7. Tel. 3160.
 Komplett Wohnungseinrichtung
 von Gas- und Wasserleitungen
 Körpern Mark 30.-
Kretzschmar, Bösenberg & Co.,
 Nächst Pirnaischer Platz
 Serrestr. 5/7. Tel. 3160.
 1510

Dresdner Börse, 22. März 1909.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and other state bonds with their respective values and prices.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities such as Dresden, Leipzig, and Chemnitz, including their terms and current market prices.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Table listing various stocks and shares, including those of industrial and commercial companies, with their current prices.

Kontroll- u. Transport-Kt.

Table listing control and transport certificates, detailing the specific types of certificates and their market prices.

Bank- u. Kfz-Kt.

Table listing bank and vehicle certificates, detailing the financial instruments and their current values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Wahl- u. Hypothekbriefe.

Table listing election and mortgage certificates, detailing the underlying assets and their market values.

Advertisement for Dresdner Bankverein, featuring the bank's name, address (Leipzig, Dresden, Chemnitz, Kronstadt), and details about its capital and services.

Large table listing various stocks and securities, organized by company or sector, with columns for names, values, and prices.

Table listing exchange rates and other financial data, including rates for various currencies and commodities.

Deutsches Reich.

Vom Reichstage.

Sitzung vom 20. März 1909.

Am Bundesratliche: Kriegsminister v. Einem.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung 1 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung des Militäretats wird fortgesetzt.

Abg. Gothein (fr. Bgg.): Der Vorschlag, daß bei den Ab-

schüssen planlos von uns verfahren worden sei, ist unbegründet.

Wir haben im Gegenteil sehr intensiv jede einzelne Position ge-

prüft. Im gegenwärtigen Augenblick, wo wir uns in der

Schaffung einer neuen Heeresorganisation und einer Umbewaff-

nung befinden, ist es sehr schwer, Einsparnisse zu machen. Die

Berücksichtigung unserer Heeresangelegenheiten liegt zum Teil an der

Zollpolitik. Der Zoll auf Hafer wird zum großen Teil von der

Heeresverwaltung getragen, und die Kosten der Naturalverpflegung

sind durch diese Politik von 100 auf 175 Mill. R. gestiegen. Ge-

wisse mit Rücksicht auf diese wirtschaftliche Lage sollte die Heeres-

verwaltung recht sparsam sein. Die politische Lage Deutschlands

ist zweifellos günstiger als früher. Die französische Bevölkerung

ist nicht nur stagnierend, sondern sogar im Rückgang begriffen, und

solange Rußland keine jegliche politische Haltung beobachtet, ist eine

Kriegsgefahr für uns nicht vorhanden. Die Situation, die uns

heute bestimmt hat, die Verfassung unseres Heeres vorzu-

nehmen, besteht heute nicht mehr. Fortgesetzte Rüstungen sind

nicht immer ein Unterpfand des Friedens, sondern bergen auch

die Gefahr in sich, Bestimmungen hervorzuheben, und können

so die Kriegsgefahr vermehren. Die Verfassung in England

gegen uns ist ein Beweis dafür. Gelpart kann zweifellos

nach mehr werden, ohne die Schlagfertigkeit zu schädigen.

Während wir 94000 Unteroffiziere und Kapitulanten haben, zählt

die französische Armee noch nicht einmal die Hälfte. Das Ver-

hältnis zwischen Regierung und Sozialdemokratie könnte auch bei

uns ein angenehmeres sein, wenn die Sozialdemokraten anders

behandelt würden. In Dessen z. B. geben die Sozialdemokraten

zu Hofe, und in Baden gehören sie zu dem Volk, der die Re-

gierung führt. Jede Regierung hat die Sozialdemokratie, die sie

verleitet. Dasselbe gilt auch von den Kriegervereinen. Man

sollte doch nicht so notwendig in der Bekämpfung der Sozial-

demokratie sein. Aus dem Offizierskorps muß der Kosteneffekt und

die Anziehung verschwinden, es besteht für die Offiziere eine

besondere Standesehre. Es gibt nur eine Ehre für alle Menschen.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (fr. Sp.): Graf Cramer hat

als aller Disziplinärster mir Mangel an sozialistischen Kennt-

nissen vorgeworfen. Ich rede zu, daß ich in der Kunst, den hoch-

anständigen Vorkämpfer zu behandeln, keine bin. (Heiterkeit.) Bei

unserem Eintreten für Verbesserungen im Heereswesen handelt es

sich um die fundamentalste Verfassungsfrage, nämlich die der

sozialbürgerlichen Gleichstellung auch in der Armee. Tatsächliche

Parteilichkeiten können dabei keine Rolle spielen. Wenn Hr.

Erzberger gegen mich einige Blockwörter machen zu sollen glaubte,

so war das lediglich Gehenhumor, keine eigentliche Ansicht kommt

in meiner Presse zum Ausdruck. Mein Lieblingsdichter Wilhelm

Büch (große Heiterkeit) sagt dazu:

Wer sich freut, wenn wer betrübt,
Nacht sich meistens unbeliebt!

(Heiterkeit.) Die Antwort des Kriegsministers auf meine erste

Rede hat mich nicht nur befriedigt, sie befriedigt sogar voll meine

Angriffe auf das Militärfeld. Es wurde mir da bestätigt,

daß das Militärfeld ein antikonstitutioneller Fremdkörper aus

der vorwärtigen Zeit ist, der die Tätigkeit des Kriegsministers

am meisten lähmt. Wir wollen bezüglich der Ehrengerichte und

Ehrenrechte der Offiziere nicht das Wohlwollen des obersten

Kriegsherrn, sondern Garantien haben. (Bravo! links.) Wie

konnte ein Krebsgeschwür, wie die Bildung adliger Regimenter in

dem gegenwärtigen Umfange Platz greifen, wenn der Kriegs-

minister so unabhängig vom Militärfeld ist. Fragen Sie doch

einfach die Kommandeure, die bürgerliche Bewerber aufzunehmen

sich weigern, zum Teufel! (Lärm des Kriegsministers.) Wenn

das geschehen soll, dann wird sich niemand mehr freuen als wir.

Warten wir ab! Gegen den Generalstabwechsel persönliche Angriffe

richten zu wollen, lag mir vollkommen fern. Wir bekämpfen nur

das System der Adelsvererbung, an welcher der Chef un-

schuldig sein mag. Tatsache ist, daß bei dem Kriegsademie-

kommando die adligen Offiziere weit in der Mehrzahl sind und

daß von den bezugsartigen Generalstababteilungen 63 mit Adligen

und 25 mit Bürgerlichen besetzt sind. Den Herren von der

Rechten, die das jüdische Element nicht für befähigt zum Reserve-

offizier halten, möchte ich bemerken, daß gerade die Schwöster

und Töchter aus diesem Elemente äußerst geschulte und beliebte

Objekte für Offiziere sind. (Heiterkeit.) Auch im Offizierskorps

gibt es „Seebund“ (Heiterkeit), und der Kriegsminister scheint

mit seiner geistigen Darstellung böse Vereingefallen zu sein. Von

den in Betracht kommenden Herren wird auf das Bestimmteste

versichert, daß derartige Sitten in dem Klub nicht geübt

wird (Lärm, Heiterkeit), und daß sie sich mit dem Kriegsminister

selber auseinandersetzen werden.

Kriegsminister v. Einem: Ich bin in höchstem Maße er-

reut darüber, daß Dr. Müller-Reinigen noch eine Bewei-

führung nötig zu haben glaubte bezüglich der Befreiung der

Generalstababteilungen. Ich hatte in höflichster Form gebeten,

die Angriffe zurückzunehmen. Die Kommandos zur Kriegsakademie

Abg. Dr. Frank-Rannheim (soz.): Wir sind es ja gewohnt,

daß der Kriegsminister es vorzieht, Sozialisten zu bekämpfen, als

Rede und Antwort zu geben über Mißstände in seinem Ressort.

Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß der Kriegsminister

ein gefälliges Bild Kautskys vorlesen konnte. Hat der

Kriegsminister den Aufsatz Kautskys gelesen? (Der Kriegs-

minister nickt bejahend.) Kautsky zitiert einen deutschen Zeit-

ung, um ihm entgegenzutreten und den Militarismus zu bekämpfen.

Ich überlasse dem Hause und der Öffentlichkeit das Urteil über

ein solches Verfahren. Die Gewohnheit des bürgerlichen Lebens,

niemand andere Notizen unterzujucken, als die, von denen man

selber gefleht wird, sollte man auch einer Partei gegenüber an-

wenden. (Zehr richtig! links.) Die Vertretung der Sozial-

demokratie hat stets fast einmütig die antimilitaristischen Be-

strebungen jurisdigewiesen. Einen praktischen Fall, daß ein Sozial-

demokrat den gerichtlichen oder den Fahnenraub gebrochen hat,

gibt es nicht. Hat dagegen Friedrich Wilhelm IV. nicht den Eid

auf die Verfassung gebrochen? (Lärm.)

Vizepräsident Kämpf ruft den Redner zur Ordnung.

(Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Frank (fortfahrend): Das war ein weitgeschich-

tlicher Prozeß. Auch Wilhelm I. hat unter Abstützung Bismarcks

den Verfassungseid nicht gehalten. (Lärm rechts: Ungehört!)

Vizepräsident Kämpf ruft den Redner zum zweitenmal

zur Ordnung. (Lärm rechts: Große Unruhe bei den

Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Frank: Das hat Bismarck selber zugegeben. In

welche Gewissenspein mögen in dem vierten bis sechsten Jahrzehnt

des vorigen Jahrhunderts die Beamten Schleswig-Holsteins mit

den vielen verschiedenen Eiden gekommen sein. (Zehr gut! bei

den Sozialdemokraten.) Wir hoffen, daß die Forderungen der

Arbeiterklasse auf friedlichem Wege erreicht werden können; ist

das nicht möglich, so tragen die Führer der herrschenden Klassen

die Verantwortung. Den jungen Leuten werden wir stets die

Wahrung mit in die Kaserne geben, immer an die Sozialdemo-

kratie zu denken, aber nie davon zu sprechen. Wir bekämpfen

nach wie vor den Militarismus und seine Vertreter. (Beifall

bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Kämpf ruft den Abg. Dr. Frank auf Grund

des Stenogramms wegen zweier beleidigender Angriffe auf den

Kriegsminister nachträglich zum zweitenmal zur Ordnung. (Beifall

bei der Mehrheit. Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister v. Einem: Ich sehe keine schwarze Wolke

über mir, es müßte höchstens Hr. Dr. Frank sein. (Heiterkeit.)

Falsch zitiert habe ich nicht. Ich habe nur einige wenige Sätze we-

gelassen, die Kautsky selbst hinzugefügt hat, das tut aber nichts

zur Sache. Den allerwichtigsten Satz hat aber Dr. Frank selbst

ausgelassen. Das ist Kautskys eigener Gedanke in bezug auf

die Behauptung, daß die Offiziere im Heere und der Heere: „In der

Zeit, das Mittel ist sehr einfach und, wenn durchgeführt, unfehl-

bar. Würde seine Anwendung tatsächlich bewirken, einen Krieg

unmöglich zu machen, so würde man kaum etwas dagegen ein-

wenden können. Ich sehe keine ethischen Gründe, die vom Stand-

punkte des proletarischen Patriotismus dagegen sprechen.“ (Lärm

rechts: Hört! hört!) Wenn Sie könnten und die Macht hätten,

würden Sie handeln, wie Herr v. Einem vorgeschrieben hat.

(Lärm bei den Sozialdemokraten.) Auf Ihren Parteitag ist

die entscheidende Kaserneorganisation von Belohnung nur deswegen

bekämpft worden, weil Sie Ihnen vorläufig nur schaden könnte.

(Abg. Bebel unterbricht den Redner förmlich durch den wieder-

holten Ausruf: „Vorlesen!“ Großer Lärm. Der Präsident ruft

den Abg. Bebel zur Ordnung.) Die Sozialdemokratie ist der

Angriff, wir befinden uns in der Verteidigung. (Sehr richtig!

rechts, Lärm bei den Sozialdemokraten.) Daß Sie die Stützen

der Macht des Kaiserthums untergraben und die Staatsordnung

stürzen wollen, ist für ganze Volkseinsicht. Und auch in der

Reichsliste des Dr. Frank „Junge Garde“ werden den jungen

Leuten ungläubliche Lügen über das Heerwesen vorgelesen, es

wird ihnen zugerufen: „Selbst Stahlbares und Un-

moralisches hat Ihr auszuführen.“ Das sind Unverschäm-

heiten. Wenn Bismarck die Verfassung umgestoßen hätte,

dann wäre es zu dem Zweck gewesen, ein ganzes Volk glücklich

zu machen. (Großer Lärm und lebhaftes Zehr gut! rechts.)

Bismarck hat erst das einige Deutschland geschaffen, und dem

verdanke Sie es, daß Sie hier sitzen. (Lärm von Sozial-

demokraten: Und Sie auch!) Sie kämpfen für eine einzige Klasse,

die Proletarie, die Sie als das Volk ansehen, alles andere be-

kämpfen Sie. Ich stimme mit dem preussischen Handelsminister

vollständig überein, wenn er sagt, daß gerade die Sozial-

demokratie sich jeder weiteren Entwicklung entgegenstellt. Die

Agitation der Sozialdemokratie nennt man der Abg. Frank das

Gute und Rechte. Solche Schändlichkeiten dem jungen deutschen

Ranne beizubringen, ist weder gut noch recht, sondern infam!

(Stürmischer Beifall, Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Erzberger (Z.): Ich muß meine Behauptungen über

das Militärfeld aufrechterhalten. Auch muß ein gewisses

Maß von Protektion in der Armee mitgesprochen, wenn ein be-

stimmter Hauptmann unter Überspringung einer Reihe von Vor-

ständen weiter befördert wird. Ob ein Ehebruch bei den zur

tags den Ehebruch betreffend die Gas- und Elek-

trizitätssteuer abgelehnt. Aus den Verhandlungen sei

folgendes hervorgehoben: Ein süddeutscher Zentrumsgewor-

neter spricht sich als Referent mit aller Entschiedenheit gegen

den Entwurf aus. Er schädige die nationale Arbeit durch Ver-

steuerung gewisser Produktionsmittel, wirke in technischer Be-

ziehung ungünstig, insbesondere auch auf Süddeutschland.

An der Hand zahlreicher Eingaben, die gegen das Gesetz ein-

gegangen sind, kritisiert er die Regierungsbegründung, ins-

besondere unter Verweisung auf die Vertheilung des deutschen

Städtebaus. Für viele kleinere Werke handle es sich um eine

Bekämpfung von 10 Proz. des Reingewinns, es seien größtenteils

gar nicht sehr leistungsfähige Werke. Die Besteuerung des

Petroleum beweise gar nichts; das sei ein ausländisches Produkt.

Eine Preissteigerung von Gas und Elektrizität würde unfehlbar

auch das Petroleum verteuern. Vor allem müsse auch die Ver-

steuerung der Gaswerke, die für den Arbeiterhaushalt so wichtig

seien, vermieden werden. Die Ertragsberechnung der Regierung

hänge auf schwachen Füßen; die Ausgaben seien zu niedrig, die Ein-

nahmen zu hoch angesetzt, um so mehr, als sich ja die Ein-

nahmen der öffentlichen Betriebsverwaltungen verringern würden.

Die verschiedene Bemessung nach Kraft- und Lichtwerten sei ins-

besondere bei Gas technisch vielfach undurchführbar. Erhebliche

Steuerentziehungen würden sich gar nicht verhindern lassen. Für

den Steuertrag sollten die Selbstkosten zugrunde gelegt werden;

diese zu besteuern, sei aber ganz unmöglich. Wie wolle man denn

die Elektrizität auf deutschen Schiffen besteuern? — Die Steuer

würde den gebundenen Fortschritt der Technik und Industrie hemmen;

manche, wie die elektrotechnische, würden direkt zum Aussterben

gezwungen werden. Schon jetzt würde aus Furcht vor der

Steuer mit neuen Auflagen zurückgehalten. Sicherheits- und

hygienische Maßregeln, besonders im Bergbau, würden darunter

leiden. Ganz besonders schädlich wirke aber die Steuer für die

Gemeinden. Auch in Landwirtschaft und Handwerk würde sie die

Einführung technischer Fortschritte hindern. Selbst in Rußland

hätte man die eingeführte Steuer wieder aufheben müssen. Der

Referent schließt seine mehr als anderthalbstündigen Ausführungen

mit der Aufforderung, die Gas- und Elektrizitätssteuer selbst so-

fort endgültig abzulehnen, die Besteuerung der Beleuchtungskörper

aber, die von anderen Gesichtspunkten aus anzusehen sei, besonders

zu behandeln. Der Korreferent, ein Mitglied der Reichs-

partei, berichtet dann noch kurz über die eingegangenen 250

Petitionen, von denen etwa 150 aus Gemeinden stammten. Die

ganz überwiegende Mehrheit wende sich gegen die Steuer, eine

ganze erklärt aber die Besteuerung der Beleuchtungskörper

für durchführbar. Der Korreferent beantwortet dann die Steuer,

wendet sich insbesondere gegen die Ausführungen der Städte und

bespricht die Einnahmen der Stadt Berlin aus Elektrizität. Die

Tatsache lasse sich doch nicht aus der Welt schaffen, daß Petroleum

mit 100 Mill. M. belastet würde, Gas und Elektrizität aber

nicht. In Italien habe sich der Ertrag der Steuer in zehn Jahren

verdreifacht. Als in Berlin durch Einführung des Achtuhr-

verdienstes die Bruttocinnahmen der Elektrizitätswerke um

10 Proz. verringert wären, hätte kein Jahr danach gefehlt, jetzt

bei einer weit geringeren Einbuße herrsche allgemeines Geschrei.

Seine man jetzt diese Steuer ab, werde man es später so

beruen, wie man es jetzt mit Reichseisenbahnen und Tabak-

monopol tue. Der Reichschatzsekretär verteidigt die Vorlage.

Auch hier werde es den Produzenten mangelos gelingen, die

Steuer auf die Verbraucher abzuwälzen; die geringe Belastung

von 0,4 Pf. für die Kilowattstunde würde binnen kurzem durch

Preissteigerung ausgeglichen werden. Zudem würde die Erzeugung

besto billiger, je mehr Anschlüsse gelegt würden. Von einer Krisis

infolge der Steuer zu reden, sei eine blutige Übertreibung;

vielmehr werde die Industrie die Belastung überwinden. In Italien,

wo die Steuer bestche, sei die Elektrizität so entwickelt, wie

sonst nirgends. Seit langem schöpften die Städte erhebliche Ein-

nahmen aus der Elektrizität, so Essen aus seiner Überlandzentrale,

ohne daß jemand das bisher als kulturwidrig bezeichnet habe. Auch

die Städte würden übrigens einen erheblichen Teil der Steuer ab-

wälzen können. Die Konkurrenzverhältnisse zwischen Gas, Petroleum

und Elektrizität würden dadurch gewiß geändert werden. Die

technischen Bemängelungen des Gesetzes seien sämtlich überwind-

bar. Vor allem aber müsse man die Sache vom finanzpolitischen

Standpunkt aus ansehen. Diese Steuer trage einen Steigerungsfak-

tor in sich, anders als die Mehrzahl der Verbrauchsabgaben;

sie würde in hohem Maße imstande sein, dem zukünftigen Reicht

Schulrat Dr. Kühn vom Kultusministerium und des Hrn. Geh. Regierungsrats Stadler vom Ministerium des Innern ausgezeichnet worden. Die jungen Damen bestanden sämtlich sowohl in den praktischen Lehrproben, wie in der mündlichen Prüfung und werden, so hofft der Vorstand, die erworbenen Kenntnisse nun bald, sei es als Wanderlehrerinnen, sei es als Lehrerinnen an Schulen, zum Segen unseres Landes verwerten.

In der öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft fand unter Vorsitz des Königl. Kommissars Hrn. Geh. Regierungsrat Steglich am 18., 19. und 20. März die mündliche Reifeprüfung statt. Von 49 Schülern erhielten im Reifezeugnis, sowie in dem damit verbundenen Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst das Prädikat I 4, Ib 7, II 13, IIb 18 und III 5. In den Sitten haben 45 Schüler die I, 1 Ib und 1 IIb erhalten. Die Entlassung der Abiturienten findet Mittwoch, den 24. März vormittags 10 Uhr in der Aula, Cira-Allee 9, statt.

Gestern fand im Reußbäder Kasino die Konfirmanden-Bescherungsfeier des Böhmtätigkeitsvereins statt. 26 Knaben und Mädchen erhielten eine vollständige Ausstattung sowie je ein Gesangbuch. Dr. Pastor Lic. Dr. Warmuth von der Innenkirche hielt die Festansprache. Er ermahnte die Konfirmanden auf Grund von Joh. 11, 16 mit Jesu ihre Lebensstrasse zu ziehen, der Sünde zu sterben und Gott und dem Nächsten zu lieben. Gemeinamer Gesang: „Jesu, geh voran!“ beschloß die erhebende Feier.

Die Abteilung Dresden des Verbands Sächsischer Eisenbahnassistenten veranstaltete letzten Freitag in Reinholds Sälen einen Vortragsabend. Dr. Carl Görlke sprach über „Die Bedeutung des modernen Verkehrs für die Kultur“ und verhandelte in ausgezeichneter Weise, die Zuhörer fünf Viertelstunden lang zu fesseln. Nach seinem formvollendeten und inhaltreichen, von großer Sachkunde zeugenden Ausführungen beantwortete der geschätzte Redner mehrere an ihn gestellte Anfragen schlagfertig und erschöpfend. Während des unterhaltenden Teiles des Abends erfreuten sich die Damen und Herren der Abteilung die Veranstaltung mit musikalischen und recitatortischen Darbietungen erfreut und heiterer Art. Die Konzertfängerin Frau Krüger spendete flotte Lieder von Ross und Supré; die Herren Engst, Hecht und Fied von Violine, Cello und Klavier zeigten ihr Können im trefflichen Zusammen spiel; Dr. Scheider sang, von seiner Gattin begleitet, Lieder von Schubert und Wäbe, und die Herren Lehner und Kirchbach gaben „Die Musik der armen Leute“ und lustige sächsische Dialektgedichte zum Besten.

Von heute an stellt der Sächsische Verein für Luftschiffahrt im Konzertsaal des städtischen Ausstellungspalasts einen Flugapparat mit Luftschiffmotor aus. Die Ausstellung ist vormittags von 9 Uhr ab bis abends 9 Uhr zu besichtigen. Diese Flugmaschine und der 30pferdige, nur 45 kg wiegende Motor sind eigene Konstruktion von Frh. v. Hahn und wurden in der Maschinenfabrik von Hahn u. Veilich in Chemnitz erbaut. Ein erster derartiger Apparat wurde bereits im Sommer 1908 fertiggestellt und die ersten Flugversuche damit gemacht, dann wurde die Flugmaschine mit Unterstützung des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, nachdem ein größeres Modell in der Technischen Hochschule geprüft und für gut erklärt war, umgebaut, so daß die weiteren Versuche damit vor Weihnachten vorgenommen werden konnten. Diese Versuche hatten den Zweck, die Festigkeit der einzelnen Teile zu prüfen. Die Firma nahm dann auf Grund der dabei gesammelten Erfahrungen einen abermaligen vollständigen Umbau vor. Insbesondere wurde der Antrieb wesentlich vereinfacht und am Apparat vorn und hinten außer den Antriebs- noch größere Tragflächen und ein besonderes Höhensteuer angebracht sowie ein 30pferdiger Rotationsmotor eigener Konstruktion eingebaut. Der Apparat selbst ist eine Kombination von Klab- und Drachensieger. Es ist also gewissermaßen ein Drachensieger mit rotativ bewegten Auftriebsflächen. Diese Auftriebsflächen haben den Zweck, den Apparat direkt von der Stelle aufsteigen zu lassen. Die Vorwärtsbewegung des Apparats erfolgt durch den Luftpropeller. Der Apparat ist 6 m lang, 6 m breit und 3 1/2 m hoch und wiegt unbemannt 255 kg. Die Ausstellung wird sicher einen großen Anlauf finden, denn es ist das erste Mal, daß in Dresden ein deutscher Flugapparat der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Von den Erbauern sind weitere systematische Versuche geplant, zu deren Durchführung die Ausstellung die Mittel ergeben soll. Der Sächsische Verein für Luftschiffahrt, durch dessen Oberwilligkeit der Bau ermöglicht wurde, bittet im Interesse des guten Zweckes um zahlreichen Besuch.

Der Verein für Erdkunde hielt am 19. März in der Aula der Königl. Technischen Hochschule unter dem Vorsitz des Hrn. Geh. Hofrats Prof. Pattenhausen abermals eine erweiterte Sitzung ab. In ihr hielt Hr. Prof. Dr. Karl Uhlig aus Berlin-Friedenau einen Vortrag über die hohen Vulkane in der Massaikeppe Deutsch-Ostafrika. Ostafrika ist eins der ältesten Gebiete der Erde; denn bis auf eine nicht breite Zone im Osten setzt es sich aus den ältesten Gesteinen, Gneis und Granit, zusammen, und seit den ältesten Zeiten ist es nicht wieder von den Fluten überdeckt worden. Etwa zu der Zeit, wo die nordischen Gletscher weit bis nach Sachsen herreichten, wurden in diesem uralten Gebiet gewaltige Umwälzungen durch vulkanische Vorgänge hervorgerufen. Hebungen und Senkungen, Tausende von Kilometern lange Brüche, hoch aufragende Vulkane zerrissen das Land und veränderten vollständig dessen Oberfläche. Eigenartig sind namentlich zwei in großartiger Ausdehnung von Nord nach Süd sich hinziehende sogenannte Grabenversenkungen — der Oberrheinischen Tiefenebene von Basel bis Mainz mit den beiden sie begleitenden Gebirgszügen rechts und links vom Rheine zu vergleichen —, der große ostafrikanische Graben, der sich zwischen dem Kilimandscharo und dem Viktoriassee durch unser ostafrikanisches Schutzgebiet zieht, und der an der Westgrenze dieses Schutzgebietes vorbeiziehende zentralafrikanische Graben. Ein solcher Graben ist dadurch entstanden, daß ein schmaler Streifen der Erdrinde entlang von Spalten in die Tiefe gesunken ist. Zu den Vulkanen gehört auch der

höchste Berg Afrikas, unser rund 6000 m hoher Kilimandscharo mit seinen beiden Gipfeln Kibo und Mawenzi und der südwestlich von ihm gelegene, noch Montblanchhöhe erreichende Morn. Zahlreiche Vulkane erheben sich namentlich in der Massaikeppe südlich vom Kilimandscharo. Der höchste dieser Vulkane ist der Loomalasin (3700 m), noch tätig ist der Olboino Bengai, dessen Gipfel in Folge dessen eine weiße Kappe aus Soda trägt, die einer Schlammfolsatara entstammt. Vor wenigen Jahrtausenden mag auch der Kilimandscharo noch eine leichte vulkanische Tätigkeit gezeigt haben. Die vulkanischen Verhältnisse der Massaikeppe und der umliegenden Gebiete Deutsch-Ostafrikas zu erforschen, war die Aufgabe der beiden Expeditionen, die Dr. Prof. Dr. Uhlig 1901 und 1904 unternahm; auf der zweiten begleitete ihn sein Freund Otto Winter aus Heidelberg. Mit der Darstellung der geologischen Zwecke und Ergebnisse seiner Reisen befaßte sich der erste Teil seines Vortrags, den zweiten widmete er der Vorführung einer langen Reihe ganz vorzüglicher, nach eigenen Aufnahmen angefertigter Lichtbilder. Diese stellten teils die vulkanischen Verhältnisse, teils Landschaften, die Pflanzen- und Tierwelt nebst der Bevölkerung dar und ergänzten die klare, anziehende Darstellungsweise des Vortragenden in glänzlichster Weise. Besonders ausführlich schilderte Dr. Prof. Dr. Uhlig den Kilimandscharo. Bei seiner großen Höhe wechselt sein Pflanzenkleid öfters. Bei der deutschen Militärlation Moschi erblickt man Bananenpflanzungen, die bis 2000 m hinaufreichen. Der Anbau selbst könnte noch höher gehen, jedoch die Eingeborenen vertragen dort das Klima nicht. Bis 3000 m dringt der Urwaldgürtel vor, dann folgen alpine Weiden. Eine Höhe ober folgende Stein- und Kieswüste erinnert daran, daß früher die Gletscher tiefer herabreichten; jetzt bringen sie nur bis 4000 m vor. Ihre Form unterscheidet sich wesentlich von derjenigen der Gletscher in den Alpen. Sie fließen nicht aus verschiedenen Zweigen zusammen, sondern hängen vom Gipfel als eine große Kappe herab, die sich nach unten teilt, was mit dem vulkanischen Charakter des Gebirges zusammenhängt. Wo Steppen die Gehänge bedeckt, wird der Lauf der Bäche durch Wald, sogenannten Galeriewald, kenntlich gemacht. Eigentümlich ist es, wie in den höheren Regionen sich die Pflanzen durch ein dichtes Haarleid, die Bäume durch mächtige Bartflechten gegen Kälte und Trockenheit schützen. Der Vortragende war der erste Reisende, der den Gletscher des Kilimandscharo von der Südseite her bewältigte. Sehr lebhafter Weisall dankte ihm für seinen Vortrag. — Nächsten Freitag (26. März) pünktlich 8 Uhr wird nochmals eine erweiterte Sitzung stattfinden. Im Hörsaal 77 der Königl. Technischen Hochschule wird Hr. Leutnant Vessel von der Schutztruppe in Kamerun über „Adamaua, Land und Leute“ sprechen.

Der soeben erschienene zwanzigste Jahresbericht des Vereins Volkswohl gibt in einer Einleitung, die überschrieben ist „Zwanzig Jahre Volkswohlarbeit“ einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Vereins seit seinem Bestehen. Er wurde am 7. Dezember 1888 in Dresden von 19 Männern aus den verschiedensten Berufsständen, meist dem Mittelstande und dem kleinen Beamtenstande angehörig, gegründet. Ihr erster Zweck

war es, zur Ausgleichung der politischen und sozialen Gegensätze Stätten zu gründen, „in denen jeder aus dem Volke seine brüderliche Gefinnung betätigen und als Förderer des Volkswohls für Bildung, Befestigung und als eble Gefelligkeit wirken kann“. Gegenüber diesem Mangel an Stätten für die Pflege edler Volksgeselligkeit traten nun die 19 Begründer des Dresdner Vereins „Volkswohl“, die schon innerhalb des Dresdner Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ein besonderes „Komitee für Volkswohl“ gebildet und im November 1886 den ersten größeren „Volkswohlunterhaltungsabend“ veranstaltet hatten, mit dem neuen Vorschlage hervor, stehende Volkshäuser zu errichten, wo alle Berufs-klassen täglich aus- und eingehen und gesundes und billiges Mittag-, oder Abendbrot einnehmen, aber auch ohne Verzehrungs- und Trinkzwang abends von der Arbeit des Tages sich zu erholen, Bücher oder Zeitungen lesen, Briefe an ihre Angehörigen schreiben, oder Vorträgen, Unterrichtsstunden und Unterhaltungs-abenden beizuwohnen können. Die Vorteile der Klubs und Kaffees der reichen Klassen sollten durch Volkshäuser auch den unbemittelten Klassen für einen Jahresbeitrag von 2 M. zuteil werden. Es war von Anfang an beabsichtigt, auch besondere Frauen- und Mädchenabende teils mit Unterricht im Kochen und Nähen und häuslichen Arbeiten, teils zur Belehrung und Unterhaltung mit gemeinschaftlichem Gesang einzurichten und vor allem auch dafür zu sorgen, daß den Kindern der Vereinsmitglieder Gelegenheit zu Kinderspielen in den Gärten der Volkshäuser oder im Walde geboten werde. — In den 20 Jahren, die seit der Gründung des Dresdner Vereins Volkswohl verlossen sind, haben namentlich die Volkswohlunterhaltungsabende sich seit 1886 weithin in deutschen und außerdeutschen Ländern verbreitet. Auch die Volkshäuser haben viel Nachahmung gefunden. In Dresden bestehen neben einem alkoholfreien Volkshaus gegenwärtig sieben Volkshäuser des Vereins Volkswohl. Weitere Einrichtungen des Vereins sind das Sechlingsheim und das Mädchenheim. Eine der wichtigsten Veranstaltungen des Dresdner Vereins Volkswohl sind die Kinderschriften in den Wald auf Dampf-schiffen, an denen sich in den Monaten Juni, Juli und August wöchentlich zweimal und in dem Ferienmonat dreimal durchschnittlich 1200 bis 1300, mehrmals über 1700 bis zu 2000 Kinder beteiligt haben. Im letzten Jahrzehnt haben in dem Waldpark der Dresdner Heide, den der Verein Volkswohl für 20 Jahre vom Staats-fiskus gepachtet hat, in einem dafelbst errichteten Natur-theater auch viele Volksvorstellungen stattgefunden, während im Winter die Theateraufführungen an den Volkswohlunterhaltungsabenden immer größere Teilnahme erweckt haben. Der Vorstand des Vereins Volkswohl hat sich insolge dessen genötigt gesehen, einen der größten Säle der Altstadt, den früheren Trianonsaal, der an 2000 Menschen zu ebener Erde faßt, auf eine größere Anzahl von Jahren zu pachten, um ihn teils für seine eigenen größeren Veranstaltungen und Theateraufführungen zu benutzen, teils an freien Tagen auch anderen Vereinen zu überlassen. — Die Mitgliederzahl des Vereins ist in den 20 Jahren seines Bestehens von 1470 im Jahre 1889 auf 6409 im Jahre 1908, die Höhe der Mitgliederbeiträge von 6630 M. auf 19 073 M. gestiegen.

Garantw
Anzug
in allen Größen!
Das garantiert Beste
auf dem Gebiete
der Herren-Bekleidung!
Gustav Tuchscher Nachf.
Bekleidungs-
Geschäft
König-Platz
1892

Kronleuchter jeder Art und elektrische Kochgeschirre!
DRESDEN.
Ebeling & Croener, Bankstr. 11.

Invalidendank für Sachsen
Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
Seestraße 5 I.
Kannonen-Expedition (Erfert-Gebühr wird nicht berechnet)

Nur Paul Starke
Schloßstr. 5
Nur Schloßstr. 5
Bunte Zeil-Oberhemden 5.50 u. 7.75
Weiße Piqué-Oberhemden 6.25
Uniformhemden m. Manschetten 4.90
Unterbekleider (nahtlos) 4.60
1921

Jahres-Abonnement auf elegante Herren-Garderobe.
Wer abonniert?
Offiziere, Juristen, Ärzte, Kaufleute, überhaupt alle, welche Wert darauf legen, stets modern gekleidet zu sein.
Warum wird abonniert?
Um stets das Neueste der Saison zu erwerben und immer modern gekleidet zu sein. Keine Reparaturen, da jedes Kleidungsstück gratis in Ordnung gehalten wird. Kein Anhäufen der Garderobe.
Wo wird abonniert?
Dort, wo das Neueste der Saison bei völlig freier Wahl unter allen am Lager befindlichen Stoffen, selbst bis zu den höchsten Preisen, geboten wird, und wo man Garantie für tadellosen Sitz hat.
Ludwig Hengehold
Feine Herren-Schneiderei
Größtes Spezialgeschäft für Jahres-Abonnements-Bekleidung
Seestraße 21, I. Etage.
Abonnements-Bedingungen sowie Vertreter gern zu Diensten.
1554

Krankentische, verstellbar
Luftleuchter
Asthmaapparate
Rückenlehnen
Nachtstühle
Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN
König-Johannstraße, Ecke Pirn. Platz.
142

Würmer
mitsamt der Brust 3. Rubens und Crocchioni, als Raden-, Spal- u. Bandwürmer und sonstige Darmwürmer, befreit man am besten und sichersten im Würmerbad die Verdauung garantiert und schmerzlos. **Medizinisch Dr. Küchenmeisters**
Wärmepreparate, alle Darmerkrankungsmittel für Deutsche u. Fremde, gleich unentgeltlich, angeordnet, einzuwirken. Kleiner, u. Berlin u. ostindien. **Salomon's-Apotheke**
Dresden-A. Neumarkt S
1362